

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt, Feiertage

Redaktion: Fernsprecher Nr. 128, Expedition: Fern-

sprecher Nr. 120. Telegr.-Nr.: Tageblatt Hagenweilf.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: Hagener Bunte Blätter

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt

Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Hagener Generalanzeiger

Verlagspreis für die Abnehmerpreise des
15 Pfennig im Wochen- und Monats-
preis 10 Pfennig im Vierteljahr- und
30 Pfennig im Halbjahr- und Jahres-
preis. Bei Abnahme von 100 Exemplaren
wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Die
Lagerungsgebühr werden für je tausend Stück
6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Anfall, der einem Abonnenten zuzuführt und mit dessen Tod endet, eine am die Erben zu zahlende Unfallversicherung von 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 75.

Samstag, den 30. März 1907.

43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Einladung zum Abonnement.

Wer eine große, moderne Tages-

zeitung halten will,

die in allen Gesellschaftskreisen ge-

lesen wird, über die täglichen Ereignisse rasch

berichtet, den Stoff nicht trocken behandelt,

sondern einen frischen Ton hat und

zu den Tagesfragen freimütig Stellung

nimmt, nebenbei viel Unterhaltendes bietet,

abonniere auf den

General-Anzeiger

für Hagen und Umgegend

Westfälisches Tageblatt.

Das Abonnement

auf den „General-Anzeiger für Hagen und

Umgegend, Westfälisches Tageblatt“

kostet nur

50 Pfg.

monatlich

und zwar erhält der Abonnent zugleich

jeden Tag das

Familienblatt „Feiertage“.

Außerdem als wöchentliche Extrabeilagen

„Für unsere Frauen“

und

„Für unsere Kleinen“

Der Mitbesitzer der achtseitigen, bunt illustrierten

humoristisch-satirischen Wochenchrift

Hagener Bunte Blätter

ist für den fast beispiellos niedrigen Preis

von 10 Pfennigen erwerblich. Diese Be-

gunstigung gilt selbstverständlich nur für die

Abonnenten der Zeitung.

Abonnements nehmen unsere sämtlichen Filial-

expeditionen und Ausdrucker, sowie alle Post-

anstalten, jeder Briefträger und unsere Haupt-

expedition Hagen, Goldbergstraße 17, entgegen.

Die Generalaussperrung im deutschen Schneidergewerbe

wird wirklich am heutigen Sonnabend, wie angekündigt, in Kraft treten, da der Vorstand der Arbeiterorganisation dem Zentralvorstande des allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe in München am Donnerstag ein ausweichendes Antwortschreiben angeliefert hat. Der Zentralvorstand der Arbeitgeber hat daher sofort seine sämtlichen Ortsgruppen telegraphisch benachrichtigt, daß die Generalaussperrung nunmehr am Sonnabend bestimmt stattzufinden habe. Der Kampf tobt man zwischen den beiden Gesamtorganisationen. Den Vorständen der Gewerkschaften, die noch nicht von der Aussperrung betroffen sind, ist noch im Laufe des heutigen Tages folgendes Schreiben angeliefert worden:

„Da die von dem Hauptvorstande gemachten Vorstöße von Ihrer Zentrale abgelehnt worden sind, sehen wir uns auf Grund des von dem Hauptvorstande gefassten Beschlusses veranlaßt, gleich den übrigen Ortsgruppen unsere Betriebe am Sonnabend Abend bis auf weiteres zu schließen.“

Von der Aussperrung sollen alle Arbeiter, gleichviel welcher Organisation sie angehören, getroffen werden. Folgende Ausnahmen sind gestattet:

1. Jene Gewerkschaften, die nachweislich keine Organisationsangelegenheiten während des letzten Streik am 1. März als Arbeitswillige in dem gleichen Gewerbe, in dem sie heute tätig sind, gearbeitet haben, dürfen mit Zustimmung des Vorstandes der betreffenden Ortsgruppe beschäftigt werden. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß solche Gewerkschaften von der Aussperrung aus nicht mehr für das betreffende Gewerbe als Arbeitswillige herangezogen werden.

2. Sofern in einer Stadt seit längerer Zeit ein Streik nicht gewesen ist oder die unter 1. erlaubte Ausreise nicht stattfinden kann, ist den nicht organisierten Gewerkschaften, die bereit sind, weiter zu arbeiten, folgende Erklärung zur Unterfertigung vorzulegen: „Ich erkläre mich bereit, nach dem bestehenden Tarif zu arbeiten, und verpflichte mich ausdrücklich, jede mir übermittelte Arbeit, selbst wenn diese für andere bestimmt sein sollte, zur Ausführung zu bringen.“

3. Insofern, als der Vorstand einer Ortsgruppe die Erlaubnis zur Beschäftigung der unter 1. genannten Gewerkschaften gegeben hat, ist ebenfalls auf der Unterfertigung der unter 2. erwähnten Erklärung zu bestehen.

4. In zweifelhaften Fällen entscheidet der gewerkschaftsführende Vorstand in München.

Der zurzeit bestehende Tarifvertrag mit bestimmter oder unbestimmter Dauer wird durch die Aussperrung absolut nicht berührt. Auf Grund des zwischen den Hauptorganisationen getroffenen Uebereinkommens (Abt. 5) wird die Dauer und Wirkung des Tarifvertrages nicht unterbrochen oder aufgehoben, wenn Solidaritätsstreiks und Aussperrungen erfolgen.

Auch anderweitig zieht die Streik- und Aussperrungsbewegung weite Kreise. Infolge von Lohnkürzungen mit den Schmeiden wurden Donnerstag nachmittags sämtliche Arbeiter der Westfälischen Eisen- und Stahlwerke, ungefähr 4000, ausgesperrt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Norddeutsche Armaturenfabrik, ebenfalls wegen der Lohnkürzungen mit den Schmeiden, ihre Arbeiter am Samstag auszusperrern. Die Schauerleute in Hamburg beschließen, ihren Beschluß vom 28. Mai auf Verweigerung der Nacharbeit aufzuheben. Sie erklären sich mit der Bekanntmachung des Hafenbetriebsvereins insofern einverstanden, als sie den Tagelohn von fünf Mark und für Ueberstunden eine Mark für sämtliche Schauerleute annehmen. Da hier mit der Uebernahme der Aussperrung befreit sei, erwarte die Verammlung deren Aufhebung. Dagegen wird entschieden die vom Hafenbetriebsverein eingerichtete Unterhaltungsstelle abgelehnt. Bis zur Beendigung der Verhandlungen mit den Unternehmern soll die Arbeit nicht aufgenommen werden. Man glaubt, daß die Reden von dem Verlangen der Anerkennung der neuen Spar- und Unterhaltungsstelle nicht abgehen werden. Die Aussperrung der Holzarbeiter in Berlin, Burg, Kiel zieht sich nun schon seit Wochen hin, die folgen schwerste Entscheidung, die die Arbeiter jetzt vor der Tür und die Zentrale des Holzarbeiterverbandes in Stuttgart weiß nicht, woher sie die Unterhaltungsstelle nehmen soll. Der Sekretär der internationalen Union der Holzarbeiter hat die außerdeutschen Verbände auf das dringendste gebeten, angesichts der bevorstehenden Nischenausperrung jeden Zugang von Holzarbeitern aller Branchen nach Deutschland auf das strengste fernzuhalten. Aus Dänemark, Italien, Dänemark sind jedoch bereits zahlreiche Holzarbeiter nach Deutschland in den letzten Wochen gekommen. Ende 1906 zählte der Verband 151 717 Mitglieder. Hierunter waren 3592 weibliche. In dem Verband befinden sich 3973 Holzfacharbeiter, 5333 Drechsler, 1115 Stodarbeiter, 1683 Anspalter, 785 Kammacher, 2152 Korbmacher, 450 Korbschneider, 5069 Stellmacher, 90 081 Tischler, 6991 Klempner, 2189 Stuhlbohrer, 5718 Polierer, 3744 Modellmacher, 1002 Parkettmacher, 1974 Vergolder, 10 063 Maschinenarbeiter. Sollte es zu einer Nischenausperrung kommen, so wird die Kriegslage, die am 1. Januar 2 332 775 Mark aufwies, jetzt aber schon fast auf demselben Stande sein, bei 70 000 Ausgeperrten in zwei Wochen vollständig draußensein. — Die Wahrscheinlichkeit eines Eisenbahnstreiks in Westfalen und am Rte 4, der den Verkehr auf 48 Eisenwegen und 95 000 Schienenmeilen lahmlegen würde, ist dadurch vermehrt, daß die Gewerkschaften zwei Vorläufer der Direktoren ablehnten. 50 000 Mann der Eisenbahnen beschließen bereits in den Streik einzutreten. Inzwischen erwogen die Bahnenverwaltungen, ob nicht eine sofortige freiwillige Einstellung festlicher Feiertage nicht zu schaffen, daß die Arbeiter gezwungen würden, daß einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen.

Die französische Aktion gegen Marokko.

Der französische Gesandte Regault begab sich Donnerstag nachmittag in Begleitung des Kapitäns der „Jeanne d'Arc“ und zweier anderer Marineoffiziere zum Vertreter des Sultans, Mohammed El Torres, um bei demselben wegen der von der französischen Kammer aus Anlaß der Ermordung des Dr. Raucamp gestellten und wegen der schon früher wegen Rechtsverletzungen und tödlichen Angriffen erhobenen, bisher ohne Antwort gebliebenen Forderungen vorstellig zu werden. Der Gesandte erklärte Torres seine Mahnungen in folgender Weise zu treffen, daß die Kenntnis der Tatsachen durch die Bevölkerung keine Minderwirkung auf die europäischen Kolonien in Marokko haben könnte, und machte Torres zugleich für die Erfüllung der gestellten Forderungen verantwortlich. Mohammed El Torres erklärte darauf geltend vorzutragen, daß die französischen Gesandten Regault und dem Kommandanten der „Jeanne d'Arc“ Besuche ab und gab die Versicherung ab, daß er die zur Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit erforderlichen Maßnahmen veranlassen werde.

Die zur Besetzung von Ujdjda bestimmten Truppen, und zwar zwei Bataillone Javanen, 1 Bataillon Tirailleurs, zwei Schwadronen Spahis, zwei Batterien Artillerie und 200 Mann irregulärer algerischer Truppen sind am Donnerstag in La Marnia eingetroffen und am Freitag nach Ujdjda abgegangen. Besondere Vorkehrungen wurden für den Transport der Lebensmittel getroffen, da zwischen Marnia und Ujdjda die mit allen Schritten vertrauten Beraber, genannt die „Apachen der Wüste“, zweifellos verstanden werden, längs des gegenwärtig in trostlosem Zustande befindlichen Weges dem Train aufzulaufen.

Ujdjda oder Ujdjda, von den Franzosen Ujdjda geschrieben, ist ein Ort von 10 000 Einwohnern, der nur etwa 10 Kilometer von der algerischen Grenze entfernt liegt. Die Gegend ist trostlos. Es ist eine weite, nur gelegentlich von Viehherden beweidete Steppe, in der zahllose von der Sonne gebleichte Gerippe von Tieren herumliegen. In der Nähe wurde am 14. August 1844 die Schlacht von Ujdjda geschlagen, in der Marokkaner die Marokkaner besiegte. Hier haben auch vor wenigen Jahren die Borden Bu Damaras gehaust. Seit einigen Jahren befindet sich in Ujdjda eine französische Militärmission, welche die dort befindlichen Sultansgruppen ausbilden sollte, die aber mit der Ebbe, die damals in den marokkanischen Staatskassen herrschte, schwer zu kämpfen hatte. Im Sommer 1904 hat der damalige französische Kriegsminister Etienne auf einer Inspektionsreise in Alger auch diesen marokkanischen Grenzbereich besucht, auf den die Franzosen wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung, da von hier mehrere Karawanenstraßen ausgingen, schon lange ihr Augenmerk gerichtet haben. Ujdjda selbst mit seiner notwendigen Bevölkerung kommt für die Truppenverpflegung nicht in Betracht. Die ganz kürzlich restaurierten alten Bauern der am Südoende die Stadt Ujdjda abschließenden Kasbah (Sitz der Behörden und Hauptquartier der Befehlshaber) befinden sich in gutem Zustande. In das Innere der Kasbah mündet eine Abzweigung des Sidj-Bahja-Kanals, doch verhältnismäßig in dieser Jahreszeit selbst diese Kanäle. Das Innere der Kasbah ist in der Stadt ist gleichfalls unappetitlich. Zwischen der sechs Meter hohen Stadtmauer und der von Olivenbäumen bestandenen Mauer ziehen sich die niemals gereinigten Abtragsgräben hin. Man glaubt, daß ein Teil der französischen Infanterie und die ganze Kavallerie in Zeiten die Kasbah umlagern werden.

Die Besetzung von Ujdjda soll friedlich sein und nicht den Charakter eines feindlichen Schrittes gegen Marokko tragen. Die in Ujdjda wohnenden Europäer haben die Stadt verlassen und ihre Möbel und ihre Habe in den Häusern verpackt. Ujdjda ist ruhig. Die Eingeborenen haben von der bevorstehenden Besetzung noch keine Ahnung.

Die Bauern-Revolution in Rumänien.

Die königlich-rumänische Gesandtschaft in Berlin stellt auf Grund amtlicher Daten fest, daß von einer Bedrohung der Hauptstadt Bukarest durch heranrückende Bauernmassen nicht die Rede sein könne. In der Wolosna, dem ursprünglichen Herz der Unruhen, sei die Bewegung bereits in der Abnahme begriffen und es habe die Beruhigung begonnen. In der Walachei dagegen seien die Aufstände in den Distrikten Blasca (Gurgiu) Teleorman und in der Kleinen Walachei noch nicht unterdrückt. Meldungen aus der Walachei lauten dann auch noch entgegengesetzt. Die Bauern liefern dem Militär förmliche Schlachten, massakrieren die Soldaten und fänden ihre Leichen in unmenhlichen Haufen. Im Distrikt Dolj steckten sie den Gutshof Bailestie in Brand, gruben den Leichnam eines vor kurzem verstorbenen Sohnes des Gutsherrn aus und warfen ihn den Hunden vor. In Blasca wurden bei einem Zusammenstoß zwei Offiziere und 300 Bauern getötet und ebenfalls verlegt, die Zahl der insgesamt Getöteten ist vorläufig noch nicht abzuschätzen. Von unserem Wiener Korrespondenten liegen noch folgende Telegramme vor:

Nach Meldungen aus Bukarest sollen dort zwölf Soldaten wegen Verweigerung des Gehorsams erschossen worden sein. Bei Bragadier fand ein Kampf statt, in dem es zweihundert Tote gab. Oberst Lambert wurde von seinen eigenen Soldaten getötet. Die Bauernverbände, die von Blasca und Teleorman heranzögen, wurden 50 Kilometer von Bukarest vom Militär aufgehalten. Im Distrikt Teleorman sind die Pächter Gabriescu und Carpenescu sowie der Gutsbesitzer Comis und zahlreiche Diener der Pächter und Gutsbesitzer ermordet worden. Comis kam auf besonders schreckliche Art ums Leben. Als die Bauern den Gutshof stürmten, fanden sie im letzten Zimmer die junge Frau des Pächters Razis und ihre drei Kinder sowie den Gutsbesitzer Comis mit Frau und Kindern. Diese stießen auf den Boden und Gnade. Die Bauern hatten Erbarmen. Einer erklärte sich bereit, sie zum Marzof zu führen. Unterwegs bemerkten die Bauern, daß Comis einen Revolver trage. Sie waren darüber so erbittert, daß sie den Revolver nahmen und Comis damit niederschossen. Er hat um einen Flarer, um zu beichten. „Da hast du Beichte!“ rief einer und ließ ihm ein großes Messer in die Brust. Im Sad trugen die Bauern die Leiche in den Gutshof, zerstückelten sie im Salon und hingen Arme, Beine und Kopf an Kronleuchter und Bilderbän auf. Dann öffneten sie das Klavier, trommelten darauf und tanzten dazu.

Nach einer Meldung aus Czernowitz erziehen in der Gegend, wo sich die Bauern zusammengeordnet hatten, Militär, dem man die Einquartierung verweigerte, worauf es auf dem Gute des Fürsten Labovary untergebracht wurde. Am nächsten Tage rüdten 1500 Bauern heran und griffen das Militär an; als sie auf zweimalige Aufforderung nicht auseinanderzogen, wurde Feuer kommandiert, wobei viele Bauern getötet oder verletzt wurden. Die Bauern führten mit Messern, Flöden und Stielen auf das Militär und schlugen es zurück. Es erziehen eine zweite Kompanie unter dem Kommandanten Jomiescu und nahm den Kampf auf. Kapitän Amorfi wurde schwer verletzt, Kommandant Jomiescu getötet. Die Bauern kämpften keine

Leiche in den Boden, schnitten ihr den Bauch auf und trampelten auf den Eingeweiden herum.

In Jassy werden massenhaft Flugzettel verteilt, in denen es heißt: „Durch Blutbäder und Leichenhaufen werden wir die Gerechtigkeit, die wir seit vierzig Jahren verlangen, nicht bekommen. Das vergossene Blut ruft nach Rache. Brüder, bereitet Bomben vor!“ Die Bezirkshauptstadt von Teleorman, Tarnu Magurele, ist von 3000 Bauern bedroht. Als der erste Trupp von 400 Bauern in die Stadt eindringen wollte, schoß das Militär scharf. Zahlreiche Bauern wurden getötet. Offiziell wird behauptet, daß die Brände im Bezirk Teleorman durch Bomben verursacht wurden. Mehr als vierzig Dörfer stehen in diesem Bezirk in Flammen.

Um allen Eventualitäten vorzubeugen, legte der Premierminister Sturdza der Deputiertenkammer ein Gesetz vor, nach dem die Erklärung des Belagerungszustandes durch einfaches königliches Dekret erfolgen kann. Der Entwurf wurde mit Stimmenmehrheit angenommen und dann sofort dem Senate vorgelegt. Der österreichische Finanzminister Cohnescu schätzte die durch Bauern verurteilten Werte auf 100 Millionen Mark. Im österreichischen Konsulat in Jassy laufen täglich Meldungen von österreichischen Untertanen über erlittenen Schaden ein. Nach Rechnungen des Konsulats beträgt der jetzt erlittene Schaden der Teleoriner schon mehr als 6 Millionen.

Tagesrundschau.

* Hagen, 30. März.

Infolge der Bodenepidemie in Metz wird der Kaiser voraussichtlich in diesem Frühjahr keine lothringische Weibung Urvolle nicht befehlen. Er beabsichtigt dagegen, Anfang Mai einen mehrtägigen Aufenthalt in Straßburg zu nehmen.

* In einzelnen rumänischen Truppenteilen verweigern die Soldaten den Gehorsam und schließen sich den revolutionierenden Bauern an.

* Ujdjda ist gestern ohne Widerstand besetzt worden.

* Die russische Terroristin Beontiew wurde durch das Schmutgericht Thun zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Bei einem Eisenbahnunglück in Californien wurden 20 Personen getötet, 100 verletzt.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Lektüre Nachrichten“.

Fürsorge für entlassene Gefangene.

In einem gemeinsamen Erlass der Minister des Innern, der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten heißt es:

Die Verheirathungen, den entlassenen Gefangenen durch eine zweckmäßig geordnete Fürsorge die Rückkehr zu einem geordneten sozialen Leben zu erleichtern, haben bisher anscheinend einen geglückten Fortgang genommen. In allen Provinzen sind Zentralstellen für das Fürsorgewesen gebildet, denen sich die bestehenden und neu gegründeten Vereine zum größten Teile angeschlossen haben. Diese arbeiten im Einvernehmen mit den kirchlichen Fürsorgeorganen. Daher hat folgendes anzuordnen werden können:

So lange der Verurteilte einer geordneten Fürsorge untersteht, sind alle Maßregeln, welche angeordnet sind, ihm eine geordnete Tätigkeit zu verschaffen, wie z. B. Erfindungen nach ihm durch Polizeibeamte, unbedingt zu vermeiden. Die Polizeibehörden haben von Zeit zu Zeit bei den Fürsorgeorganen anzufordern, ob der Verurteilte der Fürsorge noch untersteht, ob der Verurteilte der Fürsorge noch untersteht. Die Fürsorgeorgane werden ihrerseits von dem Eintritt und der Beendigung der Fürsorge den Polizeibeamten Kenntnis geben.

An dem Erlass vom 4. Februar d. J. über die Aufenthaltseinschränkungen befristeter Personen ist vorzugehen, daß vor Anordnung der Ausweisung eines Verurteilten auch festgestellt werden soll, ob er sich unter die Aufsicht eines Fürsorgevereins gestellt habe, eventuell soll er hierzu direkt oder durch Vermittlung eines Fürsorgevereins angeregt werden. Personen, welche sich einer Aufsicht unterstellt haben, sind in der Regel nicht auszuweisen. Damit ist den Fürsorgeorganen eine weitere Handhabe gegeben, entlassene Gefangene zur Annahme der Fürsorge geneigt zu machen und sie an sich zu fesseln. Aus diesen Bestimmungen ergibt sich aber für die Fürsorgeorgane weiter die Notwendigkeit, in vollstem Einvernehmen mit den Polizeibehörden ihre Tätigkeit auszuüben und auf diesem schwierigen Gebiete der Wiedergewinnung des Rechtsbewußtseins für das geordnete soziale Leben des Verurteilten zu unterhalten. Es wird nun die Aufgabe der Zentralstellen sein, dahin zu wirken, daß in den einzelnen Vereinen und namentlich in denen der höheren Städte gezielte Personen sich finden, die als Fürsorger mit den entlassenen Gefangenen in Verbindung bleiben, die Schwierigkeiten, welche sich ihrer Rehabilitation namentlich in der ersten Zeit entgegenstellen, überwinden helfen und in dieser Tätigkeit enge Fühlung mit den Polizeibehörden halten. Es wird sich empfehlen, daß die Zentralstellen den Polizeibehörden, namentlich in den höheren Städten, die Vereine und Fürsorgeorgane benachrichtigen, die eine solche Tätigkeit auszuüben geneigt sind. Die Fürsorger müssen der Ortspolizeibehörde mitteilen, daß sie die Fürsorge über einen entlassenen Gefangenen, der unter Polizeiaufsicht gestellt ist, über gegen den die Ausweisung zulässig ist, übernommen haben und welche Maßnahmen in dieser Beziehung von ihnen getroffen worden sind.

Die Ermordung Jollos und die Reichsduma.

In Verlaufe der Donnerstags-Sitzung der Reichsduma, die sich weiter mit der Debatte über die beschuldigten Arbeiter befaßte, beendigt die Abgeordnete, der Führer der Sozialdemokraten, die Regierung und den Verband wahrhaft russischer Leute, daß sie an allen Seiten des Landes schuld seien. Burschenschaftlich rief: Ich bin Vizepräsident des Verbandes wahrhaft russischer Leute und kann solche Angriffe auf die Partei in meiner Gegenwart nicht dulden. Die Abgeordnete erwidert: Sie haben Jollos getötet! Der Präsident Golowin ruft den Redner zur Ordnung und sagt, es sei noch nicht erwiesen, daß Jollos' Mörder des Verbandes wahrhaft russischer Leute angehört. Die Abgeordnete fährt mit seinen Ausführungen fort und erklärt schließlich, daß der russische Sozialismus unterbricht den Redner und sagt, die Reichsduma sei eine geistigsterbende Einrichtung und habe nichts mit der Revolution zu tun. Die Abgeordnete verläßt die Tribüne mit dem Rufe: Ich fordere euch auf, die Exekutivgewalt an euch zu reiken. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung und fügt hinzu: Die Reichsduma wird nicht nur geistigsterbend, sondern auch die Einrichtung der Exekutive werden. Die Abgeordnete hat sich inzwischen nach seinem Platz begeben und ruft, die Worte des Präsidenten seien uninteressant. (Unruhe.) Redigierender befragt die Rednertribüne und richtet mit bewegter Stimme folgende Worte an die Versammlung: Wir haben die Nachricht von dem Tode des Mitgliedes der ersten Reichsduma, Jollos, erhalten. Ich darf wohl annehmen, daß die ganze Reichsduma meiner Aufforderung Folge leisten und sich erheben wird, zum Ausdruck ihrer Ergebenheit vor dem Andenken des Verstorbenen. Alle Mitglieder der Reichsduma, auch der Justiz- und der Handelsminister, erhoben sich von ihren Plätzen. Nach längerem Schweigen nahm die Sitzung ihren Fortgang. Der Zwischenfall ist insofern bemerkenswert, als man erwartet, daß die Rechte sich nicht erheben werde, da Jollos nicht Mitglied der zweiten Reichsduma war.

Dr. Gregor Jollos war eine auch in Berlin wohl bekannte Persönlichkeit. Obwohl in Odesa geboren, hat er seine gesamte Bildung in Deutschland genossen. In Strassburg und Berlin hatte er Ende der 70er Jahre Staatswissenschaft studiert und an ersterer Universität promoviert. Er erwarb nachher einen Anteil an dem liberalen Moskauer Professorenblatt „Nastja“ (Wochenblatt) und vertrat es lange in Deutschland. Dank seinem großen und gründlichen volkswirtschaftlichen Wissen und seiner ruhigen und besonnenen Denkwiese erregte er sich gleicher Beliebtheit hier wie in Russland. Er genoss das Vertrauen einflussreicher Männer im zaristischen und wurde, als Graf Witte die russische Telegraphenagentur fürs Ausland ins Leben rief, auch mit ihrer Vertretung in Berlin betraut. Es beweisen ihn außer den belagerten Eltern drei Söhne, die in Deutschland studieren, und ein Töchterchen im zarten Alter.



Beerdigung Ernst v. Bergmanns. Gestern nachmittags um 2 Uhr wurde im Jangensbuck-Grabe in Berlin für den verstorbenen Wirklichen Geheimen Rat Professor Dr. v. Bergmann, Excellenz, eine Trauerfeier abgehalten, bei welcher Dr. Reichardt der Kaiser durch den Kronprinzen und ihre Majestät die Kaiserin durch die Prinzessin Friedrich-Verkauf vertreten war. Um 6 Uhr nachmittags traf der Sonderzug mit der Leiche auf dem Potsdamer Bahnhof ein. Nachdem der Sarg auf den mit zwei Pferden bespannten Leichenwagen gehoben worden war, setzte sich der Trauerfondst nach dem alten Friedhof in Bewegung. Voran schritt eine Abteilung der hiesigen Sanitätskolonne und Schwärmer von Bergmanns, welcher, dann kam der Leichenwagen, hinter dem die Vertreter des Magistrats der Stadt Potsdam, mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, schritten. Es folgten die Wagen mit den Angehörigen und die Wagen mit den Kränen. Auf dem Kirchhof wurde der Sarg von den Vertretern der königlichen Klinik herabgehoben und zur Gruft getragen. Ein Sängerkorps sang: „Was Gott tut, das ist wohlgetan.“ Hierauf sprach Pastor Krüger Gebet und Einsegnung. Der Choral „Gott sei mit uns“ wurde in der Kirche gespielt. Ein zahlreiches Publikum hielt die Straßen, die der Trauerzug passierte, frei.

Das Programm der Wädenscheitreform, dessen Grundzüge bereits bekannt geworden sind, dürfte, wie mehrere Blätter gemeldet wird, möglicherweise noch eine Erweiterung erfahren. Es wird nämlich geplant, auf den neun- bzw. zehnteljährigen Unterbau der höheren Fachschulen neben dem vierklassigen wissenschaftlichen Oberbau, der zum Universitätsstudium führen soll, noch ein Zeugnis anzuhängen, in welchem ein Lehrerseminar und eine Haushaltungsschule vereinigt werden. Die Abfolgerung dieses drei- bis vierklassigen Zeugnis würde einmal die Abfolge des Lehrerinnen-Examens ermöglichen, und ferner würde es zur Ausbildung als Kindergärtnerin und zur Unterweisung in allen praktischen Fächern des Haushaltes dienen. Abgeschlossen sind die Erwägungen über diesen Teil des Reform-Programms noch nicht.



Das Verhalten des Königs Alfons von Spanien. Aus München wird berichtet: Der Münchener Hofbericht ist ermächtig, die von Wien aus verbreiteten alarmierenden Nachrichten für vollständig unbegründet zu erklären, als ob der König Alfons von Spanien an einem schweren Lungenleiden erkrankt sei. Es geht, der König habe wiederholt Bluthärrungen gehabt und die Einschlebung einer Keimkrankheit werde bereits erwogen. Der König sei vor einigen Wochen an Influenza erkrankt gewesen und habe sich beim Besuche des Königs von Spanien noch Schonung auferlegen müssen. Das sei alles. Der Münchener Hof ist durch die Bruderliebe des Königs mit dem spanischen Hof mehrfach verbunden. Es muß daran erinnert werden, daß die von dieser Seite vor zwei Jahren wiederholt ausgegangenen Dementis gegen die Ankündigung der Verheiratung des Prinzen Ferdinand Maria von Bayern mit der zweiten Schwester des Königs Alfons dem Gegenstand der Wahrheit entsprechen haben. Im Interesse des jungen Königs Alfons und seiner Dynastie ist zu wünschen, daß das Dementi diesmal der Wahrheit entspricht.

Verhaftung des Komitees der revolutionären Kampforanisation. Die Polizei verhaftete in Neval das aus zehn Personen bestehende Komitee der revolutionären Kampforanisation. Unter Waffen, Munition, Drucksachen und revolutionärer Literatur fand man Stroganin und hiesige Angestellte, die mit

Stroganin gefüllt werden sollten, sowie einen Beuteverteilungsplan für das ganze Reich. Nach diesem Plan soll von heute bis zum Beirag von 1000 Rubeln drei Zehntel dem Kapital der revolutionären Kampforanisation zugehen, bis zum Beirag von 10000 Rubeln fünf Zehntel und von höheren Beiragen zwei Drittel; der Rest soll unter die Mitglieder der Organisation verteilt werden. Die heutige Verhaftung steht in Verbindung mit der Teilnahme des Redakteurs des eisenhiesigen Blattes in Dorpat.

Ein neues Bombenattentat. Als der Kommandant des Petersburger Hafens, Kontradmiral Greve, vormittags von seinem Gefährt begleitet, die Verft, auf welcher der Kreuzer „Pajon“ gebaut wird, besichtigte, wurde ein Paket hinabgeworfen, das eine fünfpfündige Bombe enthielt. Das Paket fiel zwei Schritte von Admiral Greve entfernt in den Schnee und kam daher nicht zur Explosion. Der Täter wurde nicht entdeckt. Stroganin's Leben scheint vorläufig von den Terroristen noch gesichert zu werden. In diesen Tagen erhielt er ein Zertifikat vom Exekutivkomitee, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß sein Tod noch hinausgeschoben habe. Da Stroganin außerordentlich fallbüßig und furchtlos ist, hat diese Anzeige auf ihn keinen Eindruck gemacht. Immerhin bewacht ihn die Staatspolizei außerordentlich sorgsam und es sind alle Vorkehrungen getroffen, um ihn zu schützen.



Hagen, 30. März.

Seitgemäße Verhältnisse.

„Dier's an!“
Weite Welt, wie wirft du schön, — Venzwind löst des Winters Bande — machst du raucht es von den Höfen, — Jubelnd flingst es durch die Bäume, — Winterhärte weichen schnell — und nach einer stillen Woche — künden Dier's an den hell — eine neue Zeit-Epoche! — Freude atmen Groß und Klein, — Hoffnung strahlt aus allen Blüten, — Frühlingssonne und Sonnenschein — werden wieder uns erquickend, — darum weist die Sorgen fort — und soch ungewichte Gäste! — Es erhebt sich das Wort: — Saure Wochen — frohe Tage! — Jedermann in Dorf und Stadt — gönnt sich eine Ruhepause — und wer Osterurlaub hat — fährt zum Feste schnell nach Hause! — Steht ein Sohn beim Militär — kann er „Muttern“ jetzt besuchen — diese gibt das Beste her: — Osterbraten, Osterfuchen! — Osterfreude allerwärts! — Mit wie Jung wird es befrachten — hoffnungsfreudig klopfst das Herz — auch so mandem jungen Mädchen — wurden in der Winterzeit — seine Wachen zarter, blässer — daß die Schönheit nicht gedeiht, — dafür gib's ja Osterwasser! — Dieses mit Begeisterung — preßt das ältere Semester, — wieder schön und wieder jung — macht es die befrachte Schwester, — daß es nun auch führen mag — unter die gewöhnliche Haube — solches Hosen ruft nach — Mädchen's schöner Osterlaube! — Neue Hoffnung weist die Spur — zu gar muntern Aufwärtstreben — Freude atmet die Natur, — der entprieht ein neues Leben! — Selbst das kleinste Menschenkind — freut sich auf die Frühlingssfeier, — weil damit verbunden sind: — Osterbälle, Osterfeier! — Als ein gutes, braves Tier — zeigt sich jetzt der Dier'sale — überall ist sein Revier, — nicht allein im grünen Gras, — nicht in Gärten nur und Feld, — denn da würde viel verwinden — nein, es will die kleine Welt — gleich im Haus ihr Fischen finden! — Weite Welt, wie bringst du schön — bald erquickten junge Wälder, — bringe nun, o Frühlingsswehn — und ein gutes Osterwetter, — Dier's führt in den April — doch wir hoffen, daß nicht weiter — dies etwas beagen will, — frohe Dier's wünscht! — — Ernst Helzer.

z. Am gestrigen Charfreitag zeigte der wiedergeborene Frühling, daß er den allerhöchsten Sonnenchein in spenden vermag. Welch ein frohes Leben entwickelte sich daher im Freien! Tausende Menschen wanderten nach allen Richtungen hinaus, um Leib und Seele in lauer Luft und heiterem Sonnenchein im heiligen Dome der Natur zu erquickend. In der Stadt war es ziemlich still, aber außerhalb derselben gab's allseits frohlich plaudernde Menschenfinden. Gegen Abend kehrten die Spaziergänger frohgelant zur heimatischen Allee zurück und man hörte nur den einen Wunsch: „Wären doch die Dier'stage so sonnig!“

z. Der Dier'spräsident der Provinz Westfalen, Staatsminister Hr. v. d. Rode v. d. Rode, vollendet am 2. April sein 60. Lebensjahr. Er wurde 1847 in Berlin als der älteste Sohn des Direktors im Handelsministerium geboren. Von 1893 bis 1899 leitete er das Ministerium des Innern, dann erfolgte seine Ernennung zum Oberpräsidenten von Westfalen.

z. Die General-Lösung der deutschen Schneidwerke, die heute in Kraft tritt, (siehe Sonderartikel a. a. O.) wird insgesamt 20-25 000 Arbeiter betreffen. Der Umfang der Aussperrung in Hagen wird sich erst heute abend ergeben lassen, nachdem schließlich ist, wieviel der in den 6 in Betracht kommenden Betrieben beschäftigten Geßellen die verlangten Neuverträge unterschrieben haben.

z. Ein ganzes Heide von Bränden auf den dazwischen Grassflächen und in den Wäldern der Umgegend hat in den letzten Tagen stattgefunden. Weit wurden die Brände von leuchtenden Kindern verursacht. Auch durch weggeworfene Zigaretten, die noch brannten und durch Flugzeuge der Lokomotive sind

Brände verursacht worden. So kündeten am Mittwochnachmittag schulpflichtige Kinder das bunte Gras an der Eppenhauer Heide an dem Tannenwald der Eppenhauer Heide. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Es wurden einige Morgen Tannen und Strauchwälder eingeäschert. Nur dem Eingreifen eines Polizeibeamten und des Forstmeisters Schödermann ist es zu danken, daß der Brand nicht größere Ausdehnung erreichte und auf seinen Herd beschränkt blieb. Der entstandene Schaden ist erheblich, jedoch durch Versicherung gedeckt. — Auch an der D. a. h. e. e. hatten Schüler eine größere Fläche Gras in Brand gekickt. Hierbei wurde die Täter jedoch ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Gestern nachmittag brannte es in einer Tannenschonung auf Dier'sener Gebiet, im „Wasserlosen Tal“ und in der Baurerstraße. Auch hier wurde durch die Brände nicht unerheblicher Schaden verursacht. Es sei deshalb zur besonderen Vorsicht gemahnt.

z. Ein wertvoller historischer Fund wurde heute vormittag in einem Steinbruch im wasserlosen Tale hier gemacht. Durch einige Sprengschüsse löste sich ein gewaltiger Kalksteinblock, wodurch eine kunstvoll gearbeitete Platte bloßgelegt wurde. Sie zeigt neben einigen Tierfiguren hier und da Schriftzeichen, in denen man folgende Buchstaben zu erkennen glaubt: ER + S + Tora + Pr + I + los + t + unx + o + hn — hu + nd + t + o + rts + i ob + o + t + n + t +

Die Sprengungen sind an der betreffenden Stelle sofort eingestellt worden. Am 2. Dier'stag-vormittags werden zwei berühmte Altertumsforscher hier eintreffen und nachmittags ist die jetzt noch abgeperrte Fundstelle dem Publikum zugänglich. Die Platte wird wahrscheinlich, nachdem ihr großer historischer Wert festgestellt ist, nach Köln geschickt werden.

z. Der Wohnungswechsel am 1. April. Der 31. März fällt diesmal auf den Dier'stag. Es ist daher für diejenigen Mieter, deren Mietsverhältnis mit diesem Tage abläuft, von Dier'stag, sich darüber zu unterrichten, wann sie die gemietete Wohnung zu räumen haben. Die Frage wird durch § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuchs geregelt, in dem es heißt: „Mit an einem bestimmten Tage oder innerhalb einer Frist eine Willensbekundung abgegeben oder eine Weisung zu bewirken und fällt der bestimmte Tag oder der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder einen am Dier'stag, oder Dier'stag, so tritt anstelle des Sonntags oder des Dier'stags der nächstfolgende Dier'stag.“ Die „Rechts“, die in dem hier behandelten Falle zu bewirken ist, ist eben die Räumung der gemieteten Wohnung oder des gemieteten Lokales. Da nun der 31. März ein Sonntag, der 1. April aber als Dier'stag ein Dier'stag anerkannter allgemeiner Dier'stag ist, so brauchen die auf den 31. März ablaufenden Räume erst am nächstfolgenden Dier'stag, also am Dienstag, 2. April, zur Verlegung des Vermieters gestellt zu werden.

z. Feuerbestattung. Der Vorstand des Dier'smünders Feuerbestattungs-Vereins hat beim Magistrat den Antrag gestellt, bei dem bevorstehenden Erwerb eines Grundstückes an Friedhofsmooren einen Platz für die Errichtung eines Krematoriums zu reservieren. Nach den Erklärungen, die vor einigen Wochen Stadtrat Dr. Fritzsche im Stadterordneten-Kollegium abgab, steht der Magistrat diesem Antrage durchaus wohlwollend gegenüber.

z. Einen gewöhnlichen Betrieb hat unter Schlichthof vor den Festtagen zu verzeichnen und ist von den bei uns noch immer hohen Fleischpreisen im Betriebe der Metzger ansehnlich nichts nachteiliges zu merken. Das in den letzten Tagen zur Schlachtung gefommene Vieh war zeitweise im Schlachthofe nicht unterzubringen und der Dier'stag wird den Metzger zweifelslos einen netten Stüber Geld bringen, wenn man erlaubt, daß Metzger mit mittelmäßigem Betriebe für die Festtage 10-12 Kalber, 3 Schweine, 1 Kuh oder 1 Ochsen und 1 Hammel zur Schlachtung brachten.

z. Wert seine Apfelinschalen auf die Straßen. Wie oft haben wir schon gegen diesen Unfug Front gemacht, aber alles vergebens; auf Fahr- und Gehwegen sieht man sie liegen, die gelben Schalen, die manchem Fußgänger so gefährlich werden können. Die Sache wird wohl auch nicht besser, bevor die Polizei nicht nachdrücklich gegen diesen die öffentliche Sicherheit gefährdenden Unfug einschreitet. Dazu aber ist es nachher die höchste Zeit.

z. Autounfall. Gestern abend fuhr in der Eppenhauerstraße an der Haltestelle der Straßenbahn ein Auto, das von Dier'sern kam, gegen einen Laternenpfahl, wobei der Fahrer verletzt wurde. Der Unfall war dadurch verursacht worden, daß von zwei Autos, die dabei gefahren kamen, jedes zuerst an der dort stehenden Straßenbahn vorbei wollte. Auf diese Weise fuhr eins gegen die Laterne.

z. Voller Streich. Von amel noch schulpflichtigen Jungen wurde gestern nachmittags im Stadteil Dier'serhagen der elektrische Fernmeldeapparat, so daß alsbald Alarm entstand. Die Feuerwehrleute rückten sich zum Abrufen, als bekannt wurde, daß es sich nur um einen dummen Streich handelte. Die Urheber sind bereits ermittelt.

z. Einmal was Gutes! Die langen Winterabende mit ihren hohen Lichtkosten sind zwar jetzt vorüber, aber dennoch ist besonders für die Hausfrauen die Nachricht erfreulich, daß in der Eppenhauer Heide eine Petroleumquelle angebrochen ist, die abzurufen gutes und damit rechtlich Petroleum liefert, das ein gewaltiger Preisrückgang zu erwarten ist und sogar, wenn die Quelle unverändert bleibt, dem Elektrizitätswert „Markt“ ein nicht zu unterschätzender Konkurrenz erlöst. Die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft hat sich die Sache schon längst zu Nutze gemacht. Um das Publikum von der Brauchbarkeit und dem Billigkeit dieses Petroleum zu überzeugen, sollen am 2. Dier'stag, von 6-8 Uhr morgens auf der Sprinze drei Basins gratis verteilt werden. Jeder erhält bis zu 5 Liter. Interessenten mögen daher Behälter mitbringen.

z. Sanitätskolonnen. Am 3. April ds. Jrs., abends 9 Uhr, findet im Rathaus eine Sitzung der hiesigen Sanitätskolonnen statt, in welcher über die Errichtung und Ausstattung von Rettungsschiffen; Rettungsüberführung der Kranentransport bei den Kranken, evtl. Abbruch von Beträgen und gemeinsame größere Übungen beschlossen werden soll. Am hiesigen Stadtbereich befinden sich jetzt 4 Sanitätskolonnen. Beim diesjährigen großen Verbandstreffen werden voraussichtlich Sanitätskolonnen mitwirken.

z. Konzertverein „Gallia“. Die gestrige Aufführung von „Johanna“ des Konzertvereins „Gallia“ unter Mitwirkung des hiesigen Dier'sers Land unter seinem guten Stern. Zunächst war mit Rücksicht auf das herrliche Charaktergemälde der Versuch der Veranstaltung durchaus nicht so, wie er eigentlich der Aufführung der Johanna-Oper sein sollte. Dann aber litt auch die ganze Aufführung erheblich darunter, daß man wegen der Mitwirkung des Vereins bei den geistlichen Festspielen im katholischen Gotteshaus zu wenig Zeit für die Probe gehabt hat. Es mußten so a. B. sämtliche Tenorarien und ein Teil der Sopranarien gestrichen werden, was die künstlerische Wertung der Passion teilweise beeinflusste. Auch sonst klappte bei der Verteilung der Solopartien nicht alles. Dem Dirigenten Herrn Lehrer Schmidt gelang es, die wirkungsvollen Chöre der Passion recht gut zur Durchführung zu bringen, so daß das Publikum am

Schlusse in der Lage war, recht lebhaften Beifall zu spenden.

z. Wohin gehen wir während der Dier'stage? In der „Waldh“ findet an den beiden Dier'stagen Konzert des Hagerer Mädelchens Dräcker's statt. — Im Restaurant „Friedrichshagen“ wird an den beiden Dier'stagen Konzert abgehalten, das vom Hagerer Dräcker ausgeführt wird. Am 2. Dier'stag nach dem Konzert Tona. — Im „Kaisergarten Gärten“ finden große Militärkonzerte statt. Zweiten Dier'stag ist Festball im Anschluss an das Konzert. — Militärkonzerte werden auch in der „Perle des Ruhrtales“, dem Hofhof Wehberg in Bolmarke und auf der Burg Hohenburg veranstaltet. Es sei noch bemerkt, daß an den beiden Dier'stagen die elektrische Straßenbahn und die Bergbahn im Betrieb sind. — In der „Dorfkirche“ zu Kuddelhausen-Gasse wird ebenfalls Konzert abgehalten. — Der „Eppenhauer-Brunnen“ empfiehlt sich als Ausflugsort. — Im Restaurant „Jura“ in Dier'shagen und bei Altkamer in der Kampstraße veranstaltet man kinematographische Vorführungen. — Das Restaurant „Schmiedebach“ bei Dier'ser empfiehlt sich für Besuche. Ebenso das Hotel Strandes in Dier'ser und der Dier'sbrüder Hof in Dier'ser. — Im übrigen verweisen wir auf den Interzettel dieser Nummer.

z. Im Original-Welt-Panorama Hagen i. B. Kampstraße 24a wird in der Zeit vom 31. März bis 7. April Dänemark mit seinen hochinteressanten Partien gezeigt. Es empfiehlt sich ein Besuch des Panoramas, zumal auch schon am Sonntag, den 7. April Saisonsschluss ist.

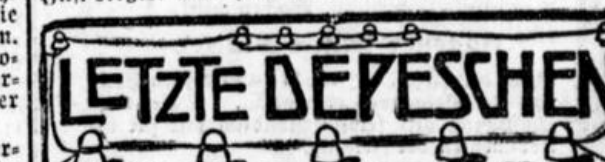
z. Buchführungslehre der Handwerkskammer Dortmund. In Erinnerung der dringenden Notwendigkeit einer geordneten Buch- und Rechnungsführung für den Handwerker hält die Handwerkskammer Dortmund schon seit ihrem Bestehen an verschiedenen Orten ihres Bezirks Unterrichtskurse in Buchführung, Wechsellehre, Steuerlehre, Kostenrechnung und Korrespondenz ab, denen seitens der Handwerker stets großes Interesse entgegengebracht wurde. Auch in Hagen wird nach Dier'sern ein solcher Kursus veranstaltet werden. Derselbe dauert ca. 15 Abende und kostet pro Person 650 Mark, einschließlich des Unterrichtsstoffes. Am Donnerstag, 4. April, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Wolke“ C. Feilbauer, Hagen, Eppenhauerstraße 56, eine Versammlung statt, in der ein Vortrag über die Wichtigkeit der Buchführung im Handwerksbetrieb gehalten und Näheres über den beabsichtigten Kursus mit den Interessenten vereinbart werden soll. In Anbetracht der günstigen Gelegenheit, die hier dem Handwerker zu seiner weiteren Ausbildung geboten wird, kann ihm die Teilnahme an dem Kursus nicht warm genug empfohlen werden.



z. Gelehrter, 20. März. Ein neuer Zeit! Mehrere Restaurateure fanden in ihren Automaten plat gefundene Zwepfennstücke und Rabatmarken, die als Ersatz für 10 Pf. Nickel in die Automaten geworfen wurden. Die Jungen lassen dieselben von der elektrischen Straßenbahn plat fahren und erhalten auf diese betragsreiche Weise billige Schokolade. Die Wirte haben Geheimposten ausgehakt und entdecken nach jedem Einwurf den Automaten.

z. Schwerte, 30. März. (Wirtschaftsbericht.) Das an der Dier'stagstages belegene alte bekannte Restaurant „Zum Schwan“, welches bei früherer Besitzer Verh. seit am Herrn Dier's. Schmittgen aus Altdorf für den Preis von 85 000 Mark veräußert, ist am heutigen Tage von dem neuen Besitzer übernommen worden.

z. Schwerte, 30. März. (Konzert.) In den beiden Dier'stagstagen werden am „Freischlag“ große Konzerte abgehalten. So findet am ersten Dier'stag vorm. 11 Uhr ein Militär-Friedhofskonzert statt. Auch am Nachmittags ist wieder Militär-Konzert, welches wie auch das Frühkonzert von der Kapelle des 138. Inf.-Regts. aus Paderborn ausgeführt wird.



z. Zweikaiser-Zusammenkunft. Wien, 30. März. Kaiserin Anna findet hier anlässlich der Euthanasie des Kaisers Elisabeths Denkmal eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef statt.

z. Die Bekehrung von Ujibda. (Siehe Sonderartikel.) w. Paris, 20. März. Der Amel von Ujibda kam dem Obersten Felician, welcher die Offizierskolonne befehligt, entgegen und versicherte denselben seiner guten Gesinnung gegen die französischen Behörden. Zwei Kompanien Javanen und ein Zug Spahis sind in die Stadt eingezogen; die übrigen Truppen lagern außerhalb der Stadt.

z. Schiedebach (Miesgebirge), 20. März. Vergangene Nacht wurde der Ortsbesitzer und Kirchenalterspräsident Klein in seiner Wohnung ermordet. Von dem Täter fehlt jede Spur. Offenbar liegt Mordmord vor.

z. Bannerevolute in Belgien. w. Mecheln, 30. März. In der Gemeinde Gessen kam es gestern zu einer Bannerevolute, die das Einschleichen von Bannern notwendig machte. Die Bannerevolute wurde von den Bannern mit Bannern angegriffen und mehrere Bannern verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

z. Schwere Eisenbahnunglück. w. Colton (Kalifornien), 20. März. Der Südpazifische von New Orleans nach San Francisco überfuhr bei einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde eine Weiche und entgleiste. 26 Personen wurden getötet und 100 Personen verletzt, viele von diesen tödlich. Die meisten Getöteten sind Italiener.

z. Furchtbare Dynamit-Explosion. w. Johannesburg, 30. März. Auf der Dier'sfontainengrube explodierten 2 Ästen mit Dynamit. 4 Weiche und 50 Eingeborene wurden getötet, 3 Weiche und 10 Eingeborene verletzt.

z. Konstantinopel, 30. März. Auf der Hauptstraße von Pera explodierte eine Bombe oder eine Schießmaschine. Eine Person wurde getötet. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, jedoch scheint der Täter noch nicht ermittelt zu sein.

Des Dier'stages halber erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Dienstag, den 2. April.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten; außerdem liegt bei: Nr. 13 der „Hagerer Bunte Blätter“.

Verantwortl. für den politischen, allgemeinen Teil: Dr. v. Gleditz für die Lokales, Provinzialen und Spezialteil: Paul Schacht für die Hageren; Wilhelm Dier'ser, sämtlich in Hagen.

Die Verlobung Tochter Clärechen Ingenieur Herrn C. Rademacher aus i. Westf. beehre lo anzuzeigen.

Frau Clara von W. geb. Rademacher Bay City (Mich.) Ver. Staaten v. N.-A.

Statt besonderer A

Meine Verlobung

mit Fräulein Maria Rademacher

Tochter des Herrn Rademacher

und dessen Frau geb. Hengsbach

Witten beehre lo anzuzeigen

Dr. R. v. G. Hagen i. B.

— Ostern 1901

Hedwig Naas

Emil Laus

Verlobung

Voerde i. W. Ostern 1901

Milly S. bouis S.

Verlobung

Hagen, Wollschaden Ostern 1901

Willh. S.

Verlobung

Hagen, Wollschaden Ostern 1901

Hebern

gan

Bräut-Aussch.

Leib-, Bet.

u. Küche

Beste Refer. gelieferte Aus. von einfach. feiner Ausf.

Derze

der beim König. Hagen am 27. März.

z. Bannerevolute in Belgien.

z. Schwere Eisenbahnunglück.

z. Furchtbare Dynamit-Explosion.

z. Konstantinopel, 30. März.

Des Dier'stages halber erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Dienstag, den 2. April.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten; außerdem liegt bei: Nr. 13 der „Hagerer Bunte Blätter“.

Verantwortl. für den politischen, allgemeinen Teil: Dr. v. Gleditz für die Lokales, Provinzialen und Spezialteil: Paul Schacht für die Hageren; Wilhelm Dier'ser, sämtlich in Hagen.

Die Verlobung Tochter Clärechen Ingenieur Herrn C. Rademacher aus i. Westf. beehre lo anzuzeigen.

Frau Clara von W. geb. Rademacher Bay City (Mich.) Ver. Staaten v. N.-A.

Statt besonderer A

Meine Verlobung

mit Fräulein Maria Rademacher

Tochter des Herrn Rademacher

und dessen Frau geb. Hengsbach

Witten beehre lo anzuzeigen

Die Verlobung meiner Tochter Clärchen mit dem Ingenieur Herrn Gustav Rademacher aus Hagen i. Westf. beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Clara von Walthausen geb. Rademacher.
Bay City (Mich.)
Ver. Staaten v. N.-Amerika.

Meine Verlobung mit Fräulein Clärchen von Walthausen beehre ich mich anzuzeigen.

Ronsdorf, Ostern 1907.
Gustav Rademacher
Ingenieur.

Statt besonderer Anzeige.

Meine Verlobung

mit Fräulein
Maria Rademacher
Tochter des Herrn Architekten X. Rademacher und dessen Frau Maria geb. Hengsbach in Witten beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. B. v. Gaessler.
Hagen i. W.
— Ostern 1907. —

**Hedwig Haarmann
Emil Lausberg
Verlobte.**

Voerde i. W. Ostern 1907.

**Milly Sauer
Louis Schulte
Verlobte.**

Hagen, Wollsch. l. Baden,
Ostern 1907.

Willh. Schild

Bielefelder
Reinen- u. Wäschfabrik
Hagen i. W.
30 Elberfelderstr. 30.

Ueberrahme

ganzer
Braut-Ausstattungen
in 40a

Leib-, Bett-, Tisch-
u. Küchenwäsche

Beste Referenzen über
gelieferte Ausstattungen
von einfacher bis hoch-
feiner Ausführung!

Verzeichnis

der beim Königl. Standesamt zu
Hagen am 27. März beurkundeten
Geburten:

Badermeister Jos. Brechtmann
1 S. Handelsmann Josef Dürer-
mund 1 S. Hilfsarbeiter Josef
Karl Borgstede 1 S. Eisenbahn-
schaffner Friedr. Heinicke 1 S.
Maurermeister Friedr. Schröder
1 S. Reisender Friedr. Ulrich
1 S. Zimmerer Otto Kästner 1 S.
Gefäßfabrikant Hermann Kötter
1 S. Metzger Adolf Hilgeland
1 S.

Aufgebote:
Fabrikarbeiter Wilhelm Busch
und Emma Schlichter, beide zu
Hohenlimburg. Ingenieur Wilh.
Reinhart zu Geseke und Elise
Hant zu Hagen. Fabrikarbeiter
Karl Weyhert und Margareta Jung,
beide zu Hagen. Fabrikarbeiter
Reinhold J. Hebe und Wilhelmine
Kufnermann, beide zu Hagen. Gü-
terbesitzer Herr. Gernand und
Karoline Weinmann, beide zu
Hagen.

Storbefälle:
Johanna Gise, f. v. Stell-
macher Gottlob Mittel, 93 J. Karl
Theodor, f. v. Tagelöhner Karl
Behle, 89 J. 8 T. Maurermeister Jos.
Siano, 29 J. Kranfenschwester
Emma Reine, 68 J. Ehefrau
Tagelöhner Heinrich Binnelgert,
Karoline geb. Dahl, 58 J.

Wohne- u. Arbeitsstellen:
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts- Dolmetscher.
Fremdsprachliche Ueberset-
zungen u. Correspondenzen.

Hagener Brotfabrik
Roggenstuten
und
Mürbestuten
zu 1 Mark.

Sämtliche In- u.
Auslands-Coupons
lösen wir kostenfrei
ein.

Westdeutscher Bankverein
A.-G.
Hagen, Elberfelderstrasse 34.

Geschäftsstunden von
8 1/2 — 1, und 3 — 7 Uhr.
Herdecke, Wetter-Ruhr.

**Notz Brat- u. Salat-
Mölle**
100 Pfund M. 5.—
empfiehlt 4805

Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009.

Heute eingetroffen:

Neuheiten

in
**Pralinés
Chokoladen
Cakes
Bisquits**

stets frisch.
Empfehle gebrannten

Kaffee
1/2 Pfd. 50 Pfennig bis
1.10 Mark.

**Kakao und
Tee,**
hocharomatisch,
zu billigen Preisen.

Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009.

**Trinkt
Westhoff's Magen-
bittern**
von J. Westhoff, Hagen i. W.
Atteste mit voller
Adresse beweisen
den Erfolg.
In Wirtshäusern zu haben.

**Gothar Lebensversicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit.**
Bestand an eigentlichen Lebensver-
sicherungen mehr als 918 Mill. M.
Bisher ausgeschüttete
Ver sicherungssummen
mehr als 482 Mill. M.
Die stets hohen Ueberschüsse
kommen unverzüglich den Ver-
sicherungnehmern zugute, bis-
her wurden ihnen mehr als 234
Millionen Mark zurückerstattet.
Sehr günstige Versicherungs-
bedingungen.
Unverfallbarkeit sofort, Unan-
fechtbarkeit und Weltpolice
nach 2 Jahren.
Prosperte u. Auskunft kostenfrei
durch den Vertreter der Anstalt:
Wilhelm Geertens, Hagen,
Kampstrasse 24 a.
— Telefon Nr. 653. —

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts- Dolmetscher.
Fremdsprachliche Ueberset-
zungen u. Correspondenzen.

Hagener Brotfabrik
Roggenstuten
und
Mürbestuten
zu 1 Mark.

Sämtliche In- u.
Auslands-Coupons
lösen wir kostenfrei
ein.

Westdeutscher Bankverein
A.-G.
Hagen, Elberfelderstrasse 34.

Geschäftsstunden von
8 1/2 — 1, und 3 — 7 Uhr.
Herdecke, Wetter-Ruhr.

**Notz Brat- u. Salat-
Mölle**
100 Pfund M. 5.—
empfiehlt 4805

Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009.

Gestern, am Karfreitag, abends 7 Uhr, starb mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater, der

**Rentner
Heinrich Grave**

im 92. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:

Rieke Grave geb. Störing
Selinde Bovenkerk geb. Grave
Sidonie Preusser geb. Grave
Friedrich Preusser und Enkel.
Hassley b. Hagen und Bielefeld, 30. März 1907.

Die Beerdigung findet am 2. Ostertage, nach-
mittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem
Friedhof am Remberg statt.
Kranzpenden sind nicht im Sinne des Ver-
storbenen.

Nachruf!
Am 27. ds. Mts., nachmittags 6 1/2 Uhr, verschied
nach kurzem, schweren Leiden unser langjähriger Be-
geordneter

**Herr Longerbereibitzer
August Schaefer**

im Alter von 77 Jahren.
Vom 25. Januar 1888 bis 15. Oktober 1884 war er
als Magistratsmitglied und vom 16. Oktober 1884 bis
jetzt ununterbrochen als Beigeordneter im Dienste
seiner Vaterstadt Herdecke tätig.
Seine aufopfernde, selbstlose und nie versagende
Bereitschaft, wenn es galt, städtische Interessen
zu wahren und zu fördern, sowie sein biederer und
leutseliger Charakter werden ihm ein bleibendes An-
denken sichern.

Herdecke, den 28. März 1907.
Namens des Magistrats:
gez. Dr. Goecke.

Namens der Stadtverordneten-Versammlung:
gez. Gutzsch.

Gestern Abend verschied sanft und gottgegeben
nach kurzem schweren Leiden der Kirchmeister unserer
Gemeinde

Herr Aug. Schäfer

im Alter von 78 Jahren.
40 Jahre hindurch hat er seines Amtes in Treue
und Hingabe gewaltet und das Wohl der Gemeinde
jederzeit gewissenhaft im Auge gehabt. Sein schlichter
aufrichtiger Wandel war uns stets ein Vorbild.
Wir werden ihm auch über das Grab hinaus ein
treues Andenken bewahren.

Herdecke, den 28. März 1907.
Das Presbyterium der evang. Gemeinde.

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte
Trauerschleier und Trauerflo-
ren schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze
Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.

Sinn & Co. G. m. H. Hagen.

Die Arbeiten und Lieferungen (rd. 1800 cbm Grd- und Fels-
massen, 200 cbm Mauerwerk) zur Herstellung einer Fußgänger-
unterführung nebst Wegenanlagen in km 60,1 (am Weisberge) der
Strecke Hagen-Geseke-Verdeke-Rord sollen öffentlich vergeben
werden. Angebotshefte und Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 3
des Verwaltungsgedäudes zur Einsicht aus. Angebotshefte können
auch zum Preise von 1,00 Mark in bar von hier bezogen werden.
Verdingstermin findet am 4. April ds. J. 3.8. vormittags
11 Uhr statt. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender
Aufschrift versehen porto- und bestellgeldfrei vor dem Termin
einzureichen.
Hagen, im März 1907. Königl. Eisen-Betriebsinspektion 1.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Stell-
werkgebäudes „Wwb“ auf Bahnhof Westönnen (rd. 23 qm
bebaute Fläche) sollen ungeteilt vergeben werden. Die Verding-
unterlagen und Zeichnungen liegen im diesseitigen Geschäfts-
gebäude (Zimmer 33) zur Einsichtnahme aus. Angebotshefte
sind für 80 Pfg. abgegeben oder gegen Einzahlung dieses Be-
trages in bar ausbezogen werden. Die Eröffnung der Angebote
findet am Mittwoch, den 10. April, vorm. 10 1/2 Uhr statt
Hagen, im März 1907. Königl. Eisen-Betriebsinspektion 3.

Louis Engelke-Blumen-Ausstellungen
Elberfelderstr. 13. Bahnhofstr. 42.
Spezialhaus für moderne
Tafeldekorationen
Ausgesucht langstieliges Blumen-Material.
Vasen, Jardiniere etc., leihweise.
Fernruf: 650 a, 650 b, 650 c.
Hohe Auszeichnungen des In- und Auslandes.

Eppenhauser Brunnen

beliebter Ausflugsort
mit schönen Gartenanlagen,
hält sich für die Osterfeiertage bestens empfohlen.
Gutgepflegte Biere, vorzügliche Küche,
aufmerksame Bedienung.

H. Begemann, Hagen, Kampstr. 22.
Permanente Modellhut-Ausstellung.

Am Donnerstag den 4. April, abends 8 Uhr
findet im
Restaurant Witwe C. Feilhauer, Hagen, Elberfelder-
strasse 56
eine
allgemeine
Handwerkerversammlung

statt, in welcher seitens der Handwerkskammer Dortmund ein
Vortrag über den
Nutzen einer geordneten Buch- und
Rechnungsführung im Handwerksbetrieb
gehalten wird.
Im Anschluß an diesen Vortrag soll Näheres über einen ab-
zuhaltenden Unterrichtskursus in Buchführung etc., der M. 6,50
pro Person einschließlich des Lehrheftes kostet, vereinbart werden.
Handwerkskammer Dortmund.

Jeder helle
verwendet
für Osterfuchen
Dr. Oetkers's
Backpulver.
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

In Holsteinisches
Schweine-Stückenfleisch
garant. gesund, amtlich untersucht. Baden, Schauen, Ohren, bide.
fleischige Wurst, Glanz 30 und 40 Pfg. 25 Pfg. das Pfd. unt. Nachn.
nicht franco. Versand- C. J. Michelsen, Kiel.
bauer 8-9 Tage.

**Rückgratverkrümmungen,
schlechte Haltung, Kinderlähmungen
etc.**
werden behandelt nach schwedischer Methode
nur in
Dahlström's Orthopädisches Institut
für schwedische Heilgymnastik u. Massage,
Hagen i. W.
Elberfelderstr. 31. Telefon 735.
Sobald die orthopädische Abteilung Anfang Mai
vergrössert worden ist, wird der Preis für orthopädische
Behandlung bedeutend herabgesetzt.

**Evangel. Volksver. in
Gruppe V
Wehringhausen.**
1. Osterfeiertag, nachmitt. 1/2 1/2 Uhr
Gemeinschaftl. Spaziergang.
Sammelpunkt Wilhelmplatz.
Wir bitten um zahlreiche Be-
teiligung.
Der Vorstand.
J. A. Gätkebräuder.

Wohne jetzt
Markanerstrasse
in der Nähe m. bish. Wohnung.
Dr. Saggau,
Haspe 1 W.

**Bims die Händ
mit
Abrador**
Welcher Lehrer
erteilt während der Osterferien
einem Oberlehrer (Real).
Nachhilfsunterricht
im Französischen.
Offerten unter Nr. 1057 an die
Exp. d. B. Btp.

Restaurant Möller
(Inh. Wwe. Carl Möller)
Hohenlimburg
an den Endstationen der
Strassenbahn-Linien Hagen-
Hohenlimburg und Uerlöhn-
Hohenlimburg gelegen.
Schöne
Gesellschaftszimmer.
Schattige
Garten-Anlagen.
Ueberdeckte Veranda.
Vorzügliche Küche.
ff. Weine.
Wohlpflegte Biere.
Touristen und Vereinen
bestens empfohlen.

**Obstbäume und
Ackerbäume**
empfiehlt
H. Küster, Baumhulbether,
Hagen, Daisenstrasse 19.

Kinderwagen
Schwaben,
Kleiner,
bestens geeignet.
alt. große, leicht
benutzbar, sehr
billig. Sage b. Kato-
logierung, ab Be-
stimmung mit 100 P.
bats ab. bequeme
Lieferung. Die Liefer-
Anteil Zwickau, Grima 5 1/2

Neue Welt!

Täglich
abends 8 Uhr
2 Posen mit
Tünnes
und das vorzügliche
Variété-Programm!

Photo Apparat 1. Klasse
ohne einen
Pfennig Aufschlag
gegen bequeme
— Monatsraten —
Neueste Modelle. Illust. Katalog
gratis und franko.
Otto Jacob sen.,
Berlin 68, Friedenstr. 9.

Fussboden- u. Farben
Bernsteinfussbodenlack
Spiritusfussbodenlack
Copal-Möbellack
Emaillacke
Asphalt-Ofenlack
Bronzetinktur
Möbelreinigungspolitur
la. gekochtes Leinöl
Terpentinöl
Siccativ
Kalkgrün
Ultramarinblau
Schlemmkreide
Leim
Bronzen
Ringpinsel
Deckenbürsten
Weissquaste
u. s. w.
empfiehlt in bekannter
Güte billigst
W. Schmeltzer
Frankfurterstr. 88.

**Spartafte Boile-Hagen
zu Hagen**
Fernsprecher Nr. 673.
Sigung der Spartafte-Ver-
waltung am
Mittwoch, den 3. April cr.,
nachmittags 3 Uhr,
im Kassenlokal Hochstrasse 74,
gegenüber dem Kgl. Landgericht.
Zinkenten, Rentant.

Hagener Handelsschule
Privat-Institut.
Unterricht in allen
21a kaufm. Fächern.
Gründl. Ausbildung. Kleine Klasse.
B. Cahn, Bergstrasse 67.

Warnung!
Ich warne hiermit jeden, meine
Grundstücke zu betreten, da ich
unabhängig Anzeige erstatten
werde.
4760
Albert Varney
Vorhalle.

Verloren!
Goldener Smeiser mit Stui.
Gegen Belohnung abzugeben
Viktoriastrasse 2, II. Etg.

Unserem lieben
H. P. S.
zu seinem
Wiegenfeste
am 1. 4. ein dreifach
donnerndes Hoch!
Der Stammtisch.

Waldlust.
An den beiden Ostertagen von 4-8 Uhr,
Große Konzerte
des gesamten Hagen'schen Orchesters.
Am 2. Ostertag nach dem Konzert
TANZ.
Entree 30 Pfg.

Zum Rudesheimer
Telefon 1149 Wein-Restaurant I. Ranges Telefon 1149
Ecke Hoch- u. Goldbergstr. Hagen i. W. Ecke Hoch- u. Goldbergstr.

Am 1. Ostertage.
Diners von 11-4 Uhr
mit Tafelmusik.
Menu à 2.50 Mk.
Pastetchen à la Toulouse.
Klare Schldkröten-Suppe.
Frischen Hummer
à la Americain.
Filet à la Parisienne
Sauce Bordelaise.
Franzö. Masthuhn
Gemischte Früchte oder Salat.
Vanille, Eis, Obst od. Käse.

Am 2. Ostertage.
Diners von 12-4 Uhr
mit Tafelmusik.
Menu à 2.50 Mk.
Prima engl. Natives-Austern.
Oxtail-Suppe.
Steinbutt, Sauce Hollandaise.
Kalbsrücken
à la jardinière se. Champignon.
Schneehuhn
Franzö. Kopfsalat oder Compot.
Crème à la Nesselrode
Obst oder Käse.

Abends von 6 Uhr ab: Grosses Doppel-Konzert
ausgeführt von den beiden Ungar. Kapellen, unter
Leitung der Herren Kapellmeister Józsa Lakatos
und Emil Howarth.
Es ladet ergebenst ein
Fritz Hauck.

Burg Hohensyburg.
Am 2. Ostertage
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kürassier-Kapelle von Driesen
aus Münster i. W.
Anfang 3 Uhr nachm. Entree 3. Konzert 50 Pfg.
Nachher: Gelegenheits-Tänzen.
Die elektrische Straßen- und Berg-Bahn ist an
beiden Feiertagen im Betrieb.
Es ladet freundlichst ein
Richard Wolf.

Thalia-Theater Elberfeld.
Direktion: Martin Stein.
Sonntag, den 31. März
Lehtes Gastspiel!
der weltberühmten spanischen Schönheit
Rosario Guerrero.
Auf vielseitigen Wunsch:
Originalszenen aus dem spanischen Volksleben, unter Mit-
wirkung des berühmten italienischen
Charakter-Darstellers **Louis Pagliéri**
von der Scala in Mailand.
Abschieds-Vorstellung
sämtlicher Attraktionen des Märzprogramms.
Montag, den 1. April **Gala-Première** Montag, den 1. April
des neuen Weltstadt-Programms.
Gastspiel **Chevalier** Gastspiel
Ernesto Thorn
Kostümkünstler E. Majestät des Kaisers.
Im Reiche der Wunder
sensationalste Illusionen und unerklärliche Experimente aus dem
Gebiete der Occulten-Künste.
W. Immanus The 2 Daniels Mascottes-Trio
drei. Dunde-Reute. Equilibristen. Kraft-Karnerinnen
Gastspiel **Mizzi-Gizzi** Gastspiel
Bortragstänzerin in ihrem Original-Repertoire.
Die Fahrt auf der Teufelsplatte
der Pariser Kabarett-Familie **Nolse**.
Das wunderbarste non plus ultra an Wit und Geschicklichkeit.
Gobert Belling **Im Reiche der Mitternachtsstunde**
der berühmte engl. Clown
v. J. J. Busch in Berlin
mit seinen vierzehn Komikern
Max Schön **Childa Guastalla**
fabelhafter Humorist Koloraturfängerin
Der Biograph mit neuen Bildern.
Vorverkaufsstelle: J. Neumann, Elberfelderstr. 20.
Im Biersalon Konzert des ital. Blasorchesters "Banda di
Roma" unter Leitung des Maestro **Rocco Giardano**.
An beiden Feiertagen täglich 2 große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen.
Beginn des Konzertes 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Bismarckfeier.
Freudiger als sonst haben wir in diesem Jahre die Vorberei-
tungen für die Feier von Bismarcks Geburtstag getroffen und dabei
auch mehr als sonst dankenswerte Unterstützung bei Bürgern und
Vereinen gefunden.
Das Andenken an den Schöpfer des Reichs ist ja in jüngster
Zeit besonders wach und wirksam geworden, als es galt, unser
Volk zur Verteidigung seiner Ehre aus der Tiefe
engherziger oder gar vaterlandsloser Gesinnung auf
die Höhe reiner rechter Vaterlandsliebe zu erheben.
Auch den Dank für seine materielle Wohlfahrt
bleibt das deutsche Volk seinem grössten Sohn für
alle Zeiten schuldig. Die glänzende Entwicklung von
Handel und Gewerbe in unseren Tagen ist nur möglich gewesen
hinter dem schützenden Wall der durch Bismarcks Staatskunst und
Tatkraft geschaffenen nationalen Staates.
So laden wir denn zur Bismarckfeier alle seine Getreuen aus
allen Schichten der Bevölkerung, Männer und Frauen, auf den
1. April (2. Ostertag), abends 8 Uhr
in den **Waldhof** ein. 4790
I. A. des Fest-Ausschusses:
Dr. Haake.

Wirtschafts-Uebernahme.
Meinen verehrlichen Freunden und Gönnern zur gefl.
Nachricht, dass ich die altbewährte **Schenkwirtschaft der**
Frau Ww. Söding, Wehringhauserstr. Nr. 73 über-
nommen habe, und wird es mein stetes Bestreben sein, durch
aufmerksame Bedienung, ff. Biere, Liköre, sowie reine Weine
und gute Küche meine verehrten Gäste nach Kräften zu-
friedenzustellen.
Hagen, den 28. März 1907.
Hochachtungsvoll
Louis Schröder.
Ich halte zugleich meinen Saal für Vereins- und Fa-
milienfestlichkeiten pp. bestens empfohlen.

Gasth. „Zur Dorfschenke“
— 1. Ostertag: —
Großes Konzert
im neuen Lokale
Musik: Hagen'scher Konzert-Kapelle (15 Mann).
— 2. Ostertag: —
Grosser BALL.
1. Tag Anfang 5 Uhr. — 2. Tag Anfang 4 Uhr.
Emil Jochheim, Kidelhansen-Gespr.

Neu! Auf nach Wehringhausen
zum
Restaurant „Zur Post“
von Heinrich Müller.
Von heute ab jeden Sonntag:
Grosse kinematographische Vorführungen.
Jeden Sonntag neues Programm.
Es ladet ergebenst ein **D. O.**
Neu! Neu!

Geschäfts-Uebernahme.
Hierdurch teile ich dem geehrten Publikum mit,
dass ich seit 1. März die Geschäftsführung der
Restauration an der Glörtalsperre
übernommen habe.
Ich sichere meinen verehrlichen Gästen prompte aufmerksame
Bedienung zu jeder Zeit zu und werde mich bemühen,
durch Verabfolgung nur bester Speisen und gut-
gepflegter Getränke das Wohlwollen und die Zufrieden-
heit der Besucher zu erwerben. Ausser rund um das
romantisch gelegene Sperrbecken führenden Spazier-
wegen, stehen von Ostern ab auch Bote zum Rudern
auf dem idyllischen Waldsee in grösserer Zahl zur
Verfügung. Ich bitte mein Unternehmen durch ge-
neigten Zuspruch zu unterstützen. Bei grösseren
Gesellschaften und Vereinen ist vorherige Anmeldung
erwünscht.
Fernsprecher Schalksmühle 36.
Hochachtungsvoll
Carl Mächer
Glörtalsperre bei Dahlebrück.
4906

Kaisergarten Hagen-Eckesey.
Inh.: J. Schulte-Bäuminghaus.
Sonntag, den 31. März u. Montag, den 1. April:
Osterfest
Große Militärkonzerte
ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 22
aus Münster i. W. unter persönlicher Leitung des Königl. Stabs-
trompeters Herrn Otto Krüger.
Ausgewähltes Fest-Programm.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Am 2. Osterlage nach dem Konzert:
Grosser Fest-Ball.
Vorzügl. Kaffee mit selbstgeback. Bauernstuten.
Friedrichslust.
Grösstes und angenehmstes Gartenlokal
An beiden Ostertagen
Grosse Volks- u. Familien-Konzerte
Am 2. Ostertag nach dem Konzert **Tanz.**
Entree 10 Pfg. Musik: Hagen'scher Orchester. Bier 10 Pfg.

Gasthof Wehberg, Volmarstein
„Die Perle des Ruhrtales“
Fernruf: Amt Hagen 530 — Amt Wetter 125.
Am 1. Ostertage, nachmittags 4 Uhr
Militär-Konzert
am 2. Ostertage, mittags von 12-2 Uhr
Mittagessen mit Tafelmusik
nachmittags von 4-9 Uhr 4964
Militär-Konzert.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des
Bückeburger Jäger-Bataillons Nr. 7, unter
persönlicher Leitung ihres Musikdirektors Th. Schoer.
— Eintritt 75 Pfg. —

Oberhagen, Restaurant K. Bosse.
Von heute bis Dienstag
Grosses Osterbierfest!
Entree frei! Entree frei!
Zum 1. Male in Hagen!
Gastspiel des überall beliebten
Komiker-Ensembles **Fritz Maasson.**
2 Damen! 2 Herren!
Es gelangt zum Ausverkauf:
la Germania Münchener.
An beiden Feiertagen **Matinee.**
Es ladet ergebenst ein **D. O.**

Harkortberg bei Wetter a. d. Ruhr.
Restaurant Schemann.
Herrlichschöne Lage.
Vorzügliche Küche! ff. Weine.
* Wohlgepflegte Biere. *
Grosse Kaffee-Restauration.
Den Mitgliedern des Sauerländischen
Gebirgs-Vereins bestens bekannt.
NB. Während der Feiertage kein Konzert,
daher angenehmer u. ruhiger Aufenthalt.

Zweibrücker-Hof, Herdecke-Ruhr
hält sich **Gesellschaften, Vereinen etc.** bestens em-
pfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.
220a. Telefon 626. Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

Wetter an der Ruhr.
Hôtel Strandes
direkt am Bahnhof gelegen.
Angenehmer Aufenthalt.
Vorzügliche Küche. — Beste Getränke.
* **Schöner Garten.** *
Jeden Sonntag **Gelegenheits-Tanz.**

W
Sagener Ber
Erleichterung
Nunmer
Zwei
Sor
Die Osterferien
und mit dem Schu-
ler Kinder in eine
dung gekommen. I
Eltern und Kinder
und Enttäuschung
ist auch nicht ohne
übergegangen. Vor
wir bereits aus Be-
Schüler durch ei-
Schläfe in einem A-
sahnzuges. Der Z-
heren Veranlassung,
vergeblich die Be-
Gefühl der Schan-
diesen traurigen O-
die Hand. Also in
Zehnte im Eltern-
Ehrgeiz war de-
auf einen Erziehu-
genügende Zeitma-
Schüler soll wissen,
und ganz seine Zu-
wissen, daß, wenn
dung des Klaffen
Schande ist. Die
stehenden Knaben
tert war, geht aus
nem freiwilligen Z-
Meinen Kadaver
schaffen. Meine O-
alio Vorlicht! Mid-
trante Mutter hat
der von seiner Zu-
Es enthielt nun-
jungen Jährling, in
gezeichneten Zei-
wurde, zu hohe
Schüler geteilt w-
Kinder überbürd-
scheint man diese
will man eine Be-
für die Schüler d-
len und eine Reiz-
der die körperliche
Kinder mehr beru-
schaffen soll pro-
werden unter Be-
terrichtstunden.
Über nicht nur
ternhaus muß an-
rer Jugend teilu-
Jahel über das
den. Manche El-
schlechte Zeugniss
menigstens verlei-
tünftig auf die S-

Quer d
Hagene
Hierbei. — A
frage. — In d
frage. — Ein
Schlafer. — Aus-
gang dur-
Stern
Und di
Stierch
Zeit g
Alle S
Tenn
Wie m
Bei d
Kede i
Dem v
Wenn
Stiere
Und Eier fass
als Rüsse, die W
fnaden gegeben
Hagen'scher Ka
Russe münde d
Kaufstrasse, w
weder dazu lib
an ihren früher
einen Kanal ein
mühen allerdings
recht unangeneh
Punkto Kanalis
Man hatte näm
hoffraße gegen
Bauf einen hol
Erdaßien würd
rinne gebildet
stand es bis zu
nun ein dori l
offen halte, un
leuchtet. Aber
heißt, denn die
Stelle mit ihre
weit ab vom Z

Anzeigenpreis für die siebengefaltete Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Feuilleton die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Teillagegebühr werden für je tausend Zeilen 6 Mark berechnet.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter“
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt
Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

43 Jahrgang

Sorgenkinder.

* Die Mägdchen haben in den Schulen gezeuget, und mit dem Schulkniss in die Frage der Verzeihung der Kinder in eine höhere Klasse wieder zur Entscheidung gekommen. Die Verzeihungsakten hat für viele Eltern und Kinder Freude, für viele aber Bitterkeit und Enttäuschung gebracht. Der kritische Zeitpunkt ist auch nicht ohne die übliche Schülertragödie vorbegegangen. Vor wenigen Tagen tödte ich, wie mir bereits aus Berlin kurz meldeten, ein wahrer Schüler durch einen Revolverstich in die rechte Lende in einem Abteil zweiter Klasse einesBaunhahns. Der Selbstmörder war Schüler einer höheren Lehranstalt, sah in der Tertia und wartete sich vergeblich die Verzeihung nach der Sekunda. „Das Verzeih der Schande“, laut der Jahresbericht über diesen traurigen Fall, „drückte ihm den Revolver in die Hand.“ Also nicht etwa durch vor Traurigkeit oder Schelte im Elternhause, sondern der verkehrte Egoismus war der Beweggrund zur That. Das sieht auf einen Erziehungsfehler schließen, auf eine nicht genügende Vertikung des jugendlichen Ehrgeizs. Ein Schüler soll wissen, daß es eine Schande ist, nicht voll und ganz seine Schuldigkeit an tun, aber er soll auch wissen, daß, wenn er diese getan hat, die Nichtverzeihung des Klassenrats zur bestimmten Zeit eine Schande ist. Wie stark das Gefühl des hier in Rede stehenden Knaben durch die Nichtverzeihung erquickert war, geht aus den Worten hervor, die er vor seinem freiwilligen Tode auf eine Wittenfarte schrieb: „Meinen Kadaver brandst ich nicht nach Hause zu schaffien. Meine Mutter licat ichwer trant im Bett also Vorsicht!“ Nicht einmal die Sorge um die schwererkrankte Mutter hat also den jugendlichen Selbstmörder von seiner That zurückhalten können.

Es erhebt sich nun die Frage, ob in den meisten derjenigen Fällen, in denen das Klassenziel in der vorgeschriebenen Zeit von den Schülern nicht erreicht wurde, zu hohe Ansprüche an die Leistungen der Schüler gestellt wurden, mit andern Worten, ob die Kinder überfordert sind. In Berlin und Sachsen scheint man dieser Ansicht zu sein, denn in Berlin will man eine Beschränkung der häuslichen Arbeiten für die Schüler der mittleren Klassen der Volksschulen und eine Reform des Lehrplans eintreten lassen, der die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der Kinder mehr berücksichtigt und in den häuslichen Aufgaben soll prozentweise der Spielraum eingeengt werden unter Verrückung der wissenschaftlichen Unterrichtsstunden.

Aber nicht nur die Schule, sondern auch das Elternhaus muß an der vernünftigen Entlastung unserer Jugend teilnehmen. Nicht genug kann vor dem Rufel über das „Gerade noch versteht!“ gewarnt werden. Manche Eltern trösten sich zwar, wenn sie das schlechte Zeugnis sehen, mit der Tatsache: „Na, er ist wenigstens versteht worden. Nun muß er sich eben tüchtig auf die Hosen setzen, um das, was ihm noch

fehlt, nachzuholen.“ Die Freude wird bald unthätig werden, der Trost sich auflösen. Es gehören mehr Fleiß und Energie dazu, als wie ein Kind hat oder haben kann, um das in unteren Klassen Verhältnisse in oberen Klassen, wenigstens während der regulären Schulzeit, nachzuholen. Dieses Nachholen gesteht nur bei erweiterter Schulzeit, also wenn der Schüler in einer oberen Klasse sitzen bleibt. Das ist aber zumeist der Fall. Versetzte Schüler, der in Quinta oder Quarta oben nur noch gerade so mit durchschlägt, bleibt notwendigerweise in Terzia oder Sekunda sitzen und leidet oft bis an das Ende seiner Schulzeit an Eiden. Der Lehrer, der die nicht vollkommensten talentesten Schüler von der Vertreibung ausschließt, ist im vollen Recht und handelt nur gewisshaft. Der Schüler darf dann aber auch die Richtervergütung, wenn sonst sein Fleiß und seine Aufmerksamkeit genügend waren, nicht als Schande empfinden. Und durchaus nicht immer die besten Leistungen aufzuweisen. Namentlich phantasievolle Kinder verlangen oft. Es kommt oft vor, daß die tüchtigsten Schüler, die stets glänzend verriethen, unthätige Menschen werden, und daß die faulen Schlingel es oftmals noch weiter in der Welt bringen.

weiß in der Welt herum. Es soll den Kindern aberdenn der Sinn für die rechte Zeitabmähung der Zeit und für eine richtige Theiltheilung als heiliges Mittel, ihre Pflicht zu erfüllen beigebracht werden. Man mag ihnen zu diesem Zwecke auch eine Uhr schenken. Aber es ist überflüssig, wenn in einer Umfrage, die kürzlich Herr Weigl-München über dieses Problem veranstaltet hat, gesagt wird, es sei unvernünftig, die Kinder schon frühzeitig anzuhaken, es ernst und gewissenhaft mit ihrer Zeit zu nehmen, ihnen die Erkenntnis und die Ueberzeugung beigezubringen, daß die Zeit ein sotheures Gut sei. Man wisse ihnen immer wieder, mag es sich um eine Arbeit oder um ein Vergnügen handeln, Achtung vor der „Stunde“, so vor der „Minute“ beigebringen und es ihnen zur Pflicht machen, sich jeden Tag bis auf den kleinsten Zeitraum zweckmäßig einzuteilen. Solche Bebanerie würde die Sozialfähigkeit der Jugend erschöpfen.

Die Kinder sollen freilich gegen Zeitverwischung geschützt werden. Deshalb wird mit Recht von den Schulleitern neuerdings vor dem zu vielen „Schmökern“ der Kinder gewarnt und die Eltern gebeten, die hässliche Lesart der Kinder regelmäßig zu überwachen und ihnen schlechte Bücher, namentlich solche mit Indianer- und Räubergeichten, zu entziehen.

Im russischen Herrenhause.

Von unserem Petersburger Korrespondenten.

Es ist unmöglich, aus Petersburg berichten zu wollen, ohne mit der Duma zu beginnen, und ohne von Rabatten und Stolypin, von Reaktionären und Revolutionären zu erzählen. Die Politik absorbiert unser ganzes Leben, sie verfolgt und beunruhigt uns bis in unsere Träume hinein, und so oft wir flüchten wollen, wir finden uns immer wieder mitten drin. Es gibt vielleicht nur einen einzigen

Platz, wo wir die goldene Ruhe der guten alten Zeit wiederfinden, wo unsere überangerechneten Nerven abspannen, wo wir die Bolest vergessen. Und doch sollten wir es gerade dort am wenigsten, denn wir befinden uns im russischen Herrschers Hause, im Reichsrate, der der Tuma gleichschalt gehalten ist, der in Wirklichkeit aber weit mehr Macht als das unrubige Parlament im Taurischen Palais besitzt.

Der russische Reichsrath ist eine allermächtige Institution, den die Zaren allem Ansehn nach einst als Anstalt für ihre höchsten Würdenträger geschaffen hatten. So schlummerte der Reichsrath ein ganzes Jahrhundert durch die Geschichte Rußlands, ohne daß er viel Böses oder Gutes gethan hätte. Als Nikolaus II. sein Reich dann endlich mit der Konstitution beglückte, da hatte er den Gedanken, aus diesem Anstalt der alten Czarischen ein Oberhaus zu machen, alles blieb ungefähr beim Alten, nur erhielten der Adel, die Universitäten und die Großindustrie das Recht, einige ihrer Vertreter in den Reichsrath hineinzuwählen. Jetzt tagt der Reichsrath in Petersburg gleichzeitig mit der Duma, und wenn von ihm zu hören und zu sehen ist, so kommt dies daher, weil dort die großen Sessionen zu fehlen pflegen, weil er in seiner überwiegenden Mehrheit ein regierungsfeindliches, ruhiges Oberhaus ist.

Und wie ruhig ist's hier! Goldbedeckte Sofakissen streichen am Eingange des Saales und verbergen sich schürmrisch vor den eintretenden Gästen, die Herren selbst, mehr frühere Minister, Generaladjutanten und Admiräle, sind an vornehmerm Wohlleben gewöhnt. Seit den Zeiten der Konstitution geht es ihnen noch besser, da sie Diäten von 25 Rubel täglich beziehen, während die Damadgünstigten nur 10 Rubel erhalten. Ruhig nehmen sie an ihren vor- sammelten Tischen Ploß und verlaufen entweder in einen Halbkammer oder unterhalten sich leise mit ihrem Nachbar. Es gibt in fünfstellige Geleise unter ihnen, das man weder zu huten noch zu nützen wagt, aus Angst, das der alte Herr zukommenden und das Vergeltung in ihm erfolgen könnte.

Jetzt wird der Präsident auf das Podium getragen, d. h. getragen wird er nicht, aber es sieht so aus, da ihn sein Vorgesetzter unter dem Arm führen. Der Vörsitzliche Geheimrat und Präsident des Reichsrats Herr v. Frick ist ein sehr alter Mann, nahe an die Achtzig, aber sein Auge blickt noch klug und frisch, und die lange weiße Bart, der sein Gesicht umrahmt, gibt ihm ein würdiges patriarchalisches Aussehen. Neben ihm nimmt der Vizepräsident Colubius Platz, mit seinem bartlosen Gesicht und zurückgekehrten weißen Haaren ganz einer alten Dame aus gutem Hause gleich. Der Reichssekretär, Baron v. Meximil, sitzt etwas entfernt an einem kleineren Tisch auf der Präsidententribüne, und obwohl er auch schon ein hoher Fünzigjähriger sein mag, ist man fast verleitet, ihn als das unnütze Kind des alten würdigen Ehepaares zu betrachten, das an den Sekretärsgehalt worden ist.

Die Debatten beginnen! Es sind mitunter seltsame Dinge, die wir dort zu hören bekommen, fliegen wie Geschichten aus einer uralten, vergessenen Zeit, bis wir uns dann erinnern, daß ja

mir viel schneller gelebt haben, als die Herren, die in der Vergangenheit seden geblieben sind, die von den Sturmfluten der letzten Jahre nicht vernichtet worden und die sich nicht lernen. Da steht der Welt vielmehr die Beweiskraft auf der Rednertribüne, er spricht im Namen des Christentums die Todesurtheile für die Revolutionäre und meint, daß man die Universitätsprofessoren abhassen müsse, weil Russland ohne Hochschulen groß geworden sei. Im selben Stuhne spricht Samaritz und diese Ungeheuerlichkeiten, die wirklich besser der Feindlichkeit vorzuziehen bleiben, finden bei manchen ein Beifallsgewummel. Wohl protestirt das Reichsparlament, aber die Trubelstöße energisch gegen die Herren, man möge läge, Exminister Saburov aber meint, denn sie könnten doch alle Reden in der Kammer, denn die Saburov sprach damals nur die Stellung der alten Bureaucratie zum neuen Regime aus. Er wird nie ein gefährlicher Parlamentarier sein. . . si donec, wer darf Dr. Engel aus dem Herrn Minister misfallen.

Der Präsident v. Arsch will über die Frage abstimmen lassen und murmelte: „wer dafür ist bleibt sitzen, wer dagegen ist steht auf“. Nur einige der „Jungen“ erhoben sich, denn das Aufstehen allein ist für viele schon eine Zumuthung, so das sie, auch wenn sie nicht ganz einverstanden waren, dafür stimmten. Die Frage ist somit entschieden und nun muß eine lange Pause gemacht werden, damit sich die Exzellenzen von der schweren eintägigen Arbeit erholen können. In den Sitzationalen werden die Eröffnungen und Loe geleistet, einige der Herren schlummern auf auf ihren weichen Sesseln auf den weichen Stuhnen der Couloirs weiter. Nur der Zar und das Vaterland aber haben sie nicht geschwiegen.

Gartenstadt und ästhetische Kultur.

Vertrag im Golfwangenmuseum.

Nützlich hielt der Generalsekretär der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, Hans Kaufmann, einen aus Karlsruhe im Zusammenhang mit dem oben genannten Vortrag über das obige Thema. Es sei eine den Redner an, daß wir von einer äußerlichen Kultur heute weit entfernt seien. Die Herrschaft der Maschine sei verhängnisvoll für unser ganzes Wohngewesen geworden. Sie habe dazu geführt, daß der Einmensch aller Jahrhunderte, in Entgegengesetztem wiederholt, darin eingebrungen wäre. Der Mensch für jedes Material, für solche Arbeit sei geschwunden, ein Verhältnis des Mensch zu den Dingen, die seine tägliche Umgebung bilden, könne nicht mehr zustande kommen. Wir einer Kritik dieser Zustände sei, aber nicht genen, es handle sich vor allem um ein wirtschaftliches und hygienisches Problem. Der heutige Großstadtbewohner sei der Natur entfremdet. Die hohen Bodenpreise zwängen zu einer intensiven Ausnutzung des städtischen Bodens, überall habe — von den Bauordnungen vielfach begünstigt —

Quer durch die Woche.
Hagener Wochenplauderei.

Therier. — Rüsse zum Knaben. — Die Kanal-
frage. — In der Karlstraße und in der Wilhelm-
straße. — Staub auf den Bürgersteigen. — Ein
Schläuer. — Aus dem Rathause. — Ein Oberpazier-
gang durch das Hagener Adreßbuch.

Stiern steht nun vor der Thür
Und die Zeit weilt kinder, freier!
Stierhas', das gute Tier
Lebt gar fleißig Stiererei!
Alle Hennen gadern laut,
Denn sie wissen ja auf's beute,
Wie man jetzt nach ihnen schaut
Bei dem Frühlings-Stierfeste.
Jede legt nach Kräften drum
Dem verehrten Publikum,
Wenn es geht der Male zwei
Sterei um Stiere!

Und Eier lassen sich bekanntlich viel leichter knaden als Rühre, die Manchem so im Laufe des Jahres zu knaden gegeben werden. So ist zum Beispiel die Hagenener Kanalisation. Wie man sie harte Ruß mußte dabei schon geknadt werden. In der Karlstraße, in der man jetzt nach längerer Zeit wieder dazu übergeht, die aufgeschauenen Erdmassen an ihren früheren Ort zu bringen, hat man auch einen Kanal eingebaut. Am letzten Mittwoch Abend mußten allerdings einige Straßenpassanten die für sie recht unangenehme Wahrnehmung machen, daß im Punkt Kanalisation in Hagen noch Einiges faul ist. Man hatte nämlich an der Ecke der Karl- und Bahnhofstraße gegenüber dem Geschäftshaus der Barmer Bank einen hohen Erdwall aufgeworfen. Durch die Erdmassen wurde nun der Wasserlauf in der Straßenrinne gehindert und das Wasser staute sich. Bald stand es bis zur Hälfte der Straßenbreite. So lange nun ein dort befindliches Geschäft das Schaufenster offen hatte, wurde die Wasserfläche recht unhygienisch, denn die armeleiche Petroleumlatte, die die Stelle mit ihren Straßen überfluten sollte, stand weit ab vom Wasser auf einem Erdhaufen. So ge-

schah es denn, daß die Straßenvakanten, die, um dem Erbhaujen ausweichen zu können, auf die Straße gehen mußten, plötzlich in einen ziemlich tiefen Wassergraben gerieten. Allerlei Schneiselejen für diejenigen, die einem solche „Ueberrassungen“ begeiten, waren die ganz natürliche Folge.

Auch an der Wilhelmstraße soll es bei der Kanalisation noch einige Rüsse zu knaden geben. Den Kanal hat man dort jetzt so ziemlich fertig, aber man weiß noch nicht wohin damit. Gerade war man nämlich dabei, den neuen Wilhelmstraßenkanal in den Kanal an der Schwertze einzuführen, als die Eisenbahnverwaltung kam und Einspruch erhob, denn der Kanal gehörte ihr. Nun war guter Kall teuer. Zunächst mußten die Arbeiten eingestellt werden und dann gingen die Verhandlungen los, die hoffentlich zum günstigen Abschluß führen.

Es man nun beim Kanalisieren an Wasser zu viel hat, das hat man oft, namentlich beim Fegen der Bürgersteige zu wenig. Wer hätte sich noch nicht darüber geärgert, wenn ihm auf der Straße die dichten Staubwolken ins Gesicht flogen, weil irgend eine Vertreterin des zarten Geschlechts den Bürgersteig segte und man vorher nicht aequiprunt hatte. So wenig angenehmes es ist, wenn die Polizei immer Vorschriften machen muß, oder in solchen Fällen es in es wirklich angebracht. Allerdings vor den öffentlichen Gebäuden, haaslichen und städtischen, wird ebensovienig aequiprunt wie vor vielen Privatgebäuden.

Und doch ließe sich in dieser Beziehung hinsichtlich der Staubplage so leicht Abhilfe schaffen. Man braucht wenigstens nicht so arg darüber nachzudenken, wie es vielleicht schon ein Herr getan hat, der dieser Tage allen Erntes im „Briefkasten“ anfragt, wie er es machen müsse, um sich mit Wesagen sein Brot zu verdienen. Der Briefkastenbesitzer war in diesem Falle tatsächlich in Verlegenheit. Selbst die „heiligen Snellen“ ließen ihn bei Beantwortung dieser Frage im Stich. Vielleicht kann der Oberhofe darüber Auskunft geben. Er weiß ja sonst ja manches auszulandern. Er erzählt mir auch, daß neulich auf dem Rathausgründlich eine regelrechte Solzerei ge-

weisen ist. Und es soll dabei sehr „haarig“ hergegangen sein, denn nicht etwa die Beamten waren es, die aneinander gerieten, sondern zwei Beiratsrätinnen des „schönen“ Geisteslebens, die von auswärts dorthin befehrt waren, um polizeilich vernommen zu werden. Als man schließlich die kämpfenden Amazonen trennte, lagen die blonden Flecken am Fußboden. Jede der beiden Beiratsrätinnen hatte Haare lassen müssen.

Weiter plauderte der Türhaja noch eine ganze Reihe von Geheimnissen aus. So zum Beispiel, wie man im Rathause neue Zimmer dadurch herstellt, daß man einfach auf dem langen Korridor an einem Ende ein Stück durch eine Holzwand abstrennt. Auf diese Weise können noch eine große Menge neue Räume geschaffen werden.

Berner erfuhr ich noch . . . doch nein, ich werde mir noch einige recht hübsche Täschelchen für das nächste Mal aussparen. Für heute noch einen

Osterpaziergang durchs
Hagener Adreßbuch

Am „Dier“ „Sonntag“ — es war ein „Wetter“ wie im „Mai“ — unternahm „Donzi“ mit ihrem „Bräutigam“ „Ernst“ einen „Marck“ nach „Leimath“. „Donzi“ war fast noch ein „Kind“, aber sie ging doch schon seit verlebtem „März“ in „Langen“ „Röden“. Auf dem „Haupt“ sah ihr ein fetter „Hut“ mit einem förmlichen „Spizenberg“, während „Ernst“ einen „Helm“ trug, woraus der geneigte „Beser“ schließen kann, daß er gerade diente. In „Leimath“ trafen sie „Donzi“ „Bruder“ und begannen nun „Fröhlich“ den „Marck“ nach dem „Hain“. In einem „Asten“ halte „Donzi“ für jeden eine „Schnitte“ mitgenommen. Allerdings war nur „Senz“ darauf getrichen. „Ernst“ aber stürzte einen gediegenen „Kümmel“ bei sich, von dem er ab und zu einen in den „Wecher“ und dann auf die „Damp“ goß. Da es sehr heiß war, setzten sie sich alle drei unter einen „Baum“, dessen dichtes „Laub“ sie beschattete und

aßen und tranken gemüthlich weiter. Plötzlich schrie „Loni!“ laut auf. Ihr Bruder, ein fideler alter, knaben“ schreute zusammen und fragte: „Du halt wohl einen Vogel?“ „Nein“, antwortete „Loni“, aber ich sehe, da fliegt eine „Motte“ neben der andern. „Schade“, sagte „Ernst“, da müssen wir bald aufstehen. Zum „Glück“ „Weiß“ ich hier garnicht wohl einen „Bierwirth“, bei dem wir ein gutes „Seidel“ friegen können. Er ist außerdem „Käsemacher“ und liecirt uns wohl auch einen „Käse“. Nun ging es an einem „Dörsfeld“ vorbei, am „Bach“ entlang über die „Seide“, bis alle die lodende „Laub“ in einem einladenden „Baumgarten“ verbara. Als es aber ans Beageln ging, stellte es sich heraus, daß „Ernst“ keine „Blank“ „Schreib“ bei sich hatte. Nun entspann sich ein gewaltiger „Streit“, wobei der „Bierwirth“ gar weit seinen „Schabel“ aufreiz und den armen „Ernst“ schließlich ans „Frisch“ setzte. Als der „Seid“ draußen war, schrie er mit lauter Stimme „Guthheil“ und ging von dannen.

Damit schließt die Geschichte, bei der es sich um einen Mordhandeln handelt, denn sämtlich in diesem Abschnitt vorkommenden Wörter, die gesperrt gedruckt sind und in Anführungszeichen stehen, sind dem Namensverzeichnis des kürzlich erschienenen Adreßbuchs für den Stadt- und Landkreis Hagen entnommen.

Und nun mögen allerwegen
Hennen fleißig Eier legen.
Darauf: gelbe, grüne,
Rote, blane und gefleckte,
Ossen liegend und verdeckte
Hinter Sopha und Gardine
Sind zum Tierfische nötig!
Hennen, zeigt auch drum erbärmig,
Legt in dieser letzten Frist
Rath noch, was zu legen ist!
Wenn ihr solches habt getan,
Weidet es mit Geadern an!
Und nun rath denn noch zum Schluß:
Reinen schönen Ossenrath
Allen treuen Abkomnen!

stigt — die Mietskaserne das Familienhaus verdrängt. Das die Entwicklung hätte vermeiden können, beweist England, dem bis in die größten Städte hinein das Eigenhaus bis zum heutigen Tage erhalten geblieben ist. Während z. B. auf ein Haus in Bremen 7,9, in Hamburg 20, in München 22, in Breslau 25, in Berlin gar 60—65 Einwohner entfallen, ist in der Millionenstadt London ein Haus nur von 7,6 Menschen bewohnt, in Liverpool gar nur von 5, und in anderen englischen Städten ist das Verhältnis noch günstiger.

Welche gesundheitlichen Gefahren die Wohnungsdichtigkeit in Deutschland mit sich bringt, habe u. a. das heftige Auftreten der Cholera in Hamburg gezeigt. Auch die Tuberkulose finde keinen besseren Nährboden als feuchte, überfüllte Wohnungen, und ihre Zunahme sei als Folgeerscheinung anderer verschlechterten Wohnverhältnisse zu betrachten. Abhilfe ist nur von einer Anhebung der Bevölkerungsdichtigkeit zu erhoffen. Natürlich könnten bei den jetzigen Bodenpreisen im Innern der Großstädte keine Gartenviertel entstehen. Darum müsse unter Berücksichtigung der Bevölkerungsdichte nach anderen Wegen gesucht werden. Die Entfernungen spielen heute nicht mehr die Rolle wie ehemals, da die durch die modernen Verkehrsmittel sich aufgehoben würden. Neben den hygienischen Verbesserungen aber bringe das Leben auf dem Lande große kulturelle Vorteile mit sich. Die künftlichen und moralischen Triebe des Menschen würden gefördert, Arbeitslust und Lebensfreude würden wachsen, und vor allem der qualitative Wert der Arbeit, der von alledem abhängt, gesteigert werden. In der Qualitätsarbeit aber müsse Deutschland im steigenden Wettbewerb der Völker mehr und mehr sich heil suchen. Schon sind Völker und sonstige Körperlichkeiten auf dem bezeichneten Wege vorangehen. Um habe selbst Wohnungen erbaut, Frankfurt a. M. das Erbbaurecht nach englischen Vorbildern eingeführt.

In Karlsruhe werde unter Mitarbeit des Redners demnächst eine Gesellschaft den Bau einer Gartenstadt beginnen; es sei dort auch geplant, Arbeiterkassen für die entworfenen Häuser auf Abzahlung zu liefern, damit die kulturellen Interessen mit den wirtschaftlichen zugleich gefördert werden. Mit der Vorbereitung einer Anzahl von Lichtbildern, die besonders Einblicke in englische Gartenstadt-Unternehmungen, aber auch in die in Deutschland bereits vorhandenen Anlagen (Kettling, B. Glöckner) gewähre, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen, denen lebhafter Beifall gezollt wurde.



V. Abends, 27. März. (Genie gebrochen.) Die Witwe Schulte zu Weidenhof hiesiger Stadtgemeinde hatte gestern nachmittag den vom Boden auf einen Wagen geklettert, und war damit beschäftigt, die Bodenfläche wieder zu schlichten, wobei sie sich an

dem Rande des Wagens befand. Sie verlor das Gleichgewicht und fiel vom Wagen, wobei sie das Genie brach. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus transportiert, wo sie verstarb.

1. März. (Eine ganze Flut.) Die Photographie ausgetrocknet haben in einem unbewachten Augenblick die zwei Kinder eines am Rordring wohnenden Privatbeamten. Dem rasch herbeigeholten Arzt gelang es durch wiederholtes Auspumpen des Magens, die unglücklichen Kinder, deren eines 4 Jahr, das andere 2 Jahre alt ist, vor schlimmer Gefahr zu bewahren; sie befinden sich wieder wohl.

1. März. (Der Kaiser) hat den im August 1905 durch den großen Brand geschädigten Einwohnern von Potsdam 13.000 Mark Beihilfe bewilligt.

1. März. (Ein Gemütskranke) ist der Bergmann H. von hier. Als seine Frau während der Abwesenheit des Mannes aus dem Haus ging, schloß er sich auf und schloß die Tür. Als er zurückkehrte, fand er die Frau nicht mehr im Haus. Er suchte vergeblich nach ihr und fand schließlich die Leiche in einem Kessel. Die Frau war todt, und die Leiche wurde in den Kessel geworfen. Der Mann wurde verurteilt, lebenslang in der Strafkolonie zu sitzen.

1. März. (Ein Verurteilter.) Ein hiesiger Arbeiter ist in der Strafkolonie. Er wurde wegen Diebstahls verurteilt und ist nun in der Strafkolonie. Er wird dort für einige Jahre bleiben.

1. März. (Ein Verurteilter.) Ein hiesiger Arbeiter ist in der Strafkolonie. Er wurde wegen Diebstahls verurteilt und ist nun in der Strafkolonie. Er wird dort für einige Jahre bleiben.

1. März. (Ein Verurteilter.) Ein hiesiger Arbeiter ist in der Strafkolonie. Er wurde wegen Diebstahls verurteilt und ist nun in der Strafkolonie. Er wird dort für einige Jahre bleiben.

1. März. (Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein) richtet gemein- sam mit dem Mieterverein ein Einigungsamt zur Schlichtung von Mietsstreitigkeiten ein. Die Kosten tragen beide Vereine zu gleichen Teilen. Der Mieterverein, den der 730 Mitglieder zählende Haus- und Grundbesitzerverein mit dem Mieterverein vereinbart, hat sich, wie der Vorstand des ersten Vereins in der Vereinsgeneralversammlung mitteilte, behens bewährt. Der Haus- und Grundbesitzerverein rief ferner eine Kreditgenossenschaft ins Leben und beschloß weiter, mit dem Detailistenverein eine Spiegelfabrikation zu gründen.

1. März. (Ein ganz gerietenes Spiel.) In es gelungen, die goldene Freiheit zu erlangen. Der war aus der Strafkolonie zu Vorkriegszeiten worden. Hier hat er, ausgetreten zu dürfen, während ein Gefängniswärter die Tür für ihn aufschloß und draußen wartete, froh der Freiheit durch das kleine Fenster, ließ sich an dem Gefängniswärter unbemerkt auf die Straße hinaus und kram. Erst nach längerer Zeit bemerkte der Gefängniswärter, daß der Gefangene entflohen war. Die sofort aufgenommene Verfolgung hat bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.



Welches ist die drittgrößte deutsche Stadt? Das heißt jene Stadt, in welcher an dritter Stelle die meisten Deutschen wohnen? Der Einwohnerzahl nach steht Berlin mit etwa zwei Millionen an erster Stelle; danach kommt Hamburg mit etwa 780.000 Seelen — und nun? Nun käme eigentlich München mit 520.000, Dresden mit 500.000, Leipzig mit 480.000 usw. Aber die Reihenfolge ist eben nicht richtig. An dritter Stelle kommt vielmehr Rempp mit 630.000 deutschen Einwohnern! Rempp ist überhaupt eine internationale Stadt ganz besonderer Art. Es hat zwar etwa 3.500.000 Einwohner, aber nur etwa 737.000 sind von wirklichen Amerikanern, das heißt Kinder von in Amerika geborenen Eltern. Die größte amerikanische Stadt in Deutschland ist aber nicht nur die drittgrößte deutsche Stadt, sondern auch die viergrößte über-reichlich-ungarische, die fünfte schwedische, die sechste norwegische, die siebente italienische, die achte russische — und die größte jüdische Stadt der Welt. Nahezu ein Fünftel der ganzen Bevölkerung ist nämlich jüdisch! Das Rempp hat etwa 1000 Kirchen und Gotteshäuser der allererstenklassigen Art, kann nach obigem nicht wundernehmen.

Übernehmen amerikanischer Millionäre. Die oberen Runden von Rempp kommen auf immer wichtigeren Gedanken, um sich im gesellschaftlichen Verkehr untereinander gegenseitig durch originelle, und nie dagewesene Veranstaltungen und Darbietungen zu überraschen. Das neueste in dieser Hinsicht hat eine gewisse Mrs. Bernheimer jetzt ge-

leistet, und die Remppor Bewunderer die Gefährlichkeit ihres Einfalles. Sie lud nämlich achtundzwanzig Personen — zu Tisch kann man eigentlich nicht sagen, sondern richtiger muß es heißen: zu Stühle. Denn ihre Gäste mußten rund herum auf einem gemeinschaftlichen Tisch sitzen und das glänzende Mahl, das ihnen geboten wurde, von Stühlen nehmen, die vor sie gestellt waren. Ein glänzendes Mahl, aber infolgedessen sehr sehr bequemes, als die Speisen — auch das ist un- geheuer wichtig! — in umgekehrter Reihenfolge fer- tiert wurden. Man begann mit schwarzem Kalbfleisch und Rindfleisch, dann gab es Butter und Käse, es folgten süße Speisen, Braten, Zwischengerichte, und den Beschluß machten, nach der Suppe, frische Austern.

„Brot und Salz zum Wohngewechsel.“ Plakate mit dieser Aufschrift — so wird aus Berlin geschrieben — sieht man neuerdings zur Zierde oftmals vor den Konditoreien hängen. Es beruht auf dem Brauch, einer neuen einmündigen Familie bei dem ersten Besuch Brot und Salz zu schenken. Diese Sitte kommt aus England, soll aber angeblich auch in anderen deutschen Gegenden, z. B. Bayern und Westfalen, verbreitet sein. Das Brot und Salz, das man hier schenkt, wird aber nicht in dieser primitiven Form dargereicht, sondern es ist Brot mit Marzipan überzogen und im Innern befindet sich ein kleines Gefäß mit Salz.



Scott's Emulsion ist ein wohlbekanntes Nähr- und Kräftigungsmittel. Um Ernährung vorzubereiten, nehme man Scott's Emulsion und trinke es mit Wasser oder mit dem Saft der Zitrusfrüchte. Scott's Emulsion ist allgemein bekannt auch bei Ärzten, denen die vorzügliche Zusammensetzung, die Reinheit und die schnelle Wirkung der Emulsion bekannt sind.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar in der Regel über den Weg, sondern nur in den besten Originalflaschen in Sorten mit un- verletzlicher Verpackung (Bilder mit dem Scott's Emulsion-Logo) zu haben. Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Polologlow-Cigaretten sind in Geschmack und Qualität unerreicht. Das Stück 3 bis 10 Pfennige. Überall käuflich! Fabrik „Eplur“ Dresden.

Gottesdienst.
Größere evangel. Gemeinde. (Kollekte Armenopfer.)
Sonntag, den 31. März. (1. Osterfesttag).
In der Johanneskirche.
Morgens 8 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Dreisbach.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Superintendent Graeber.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dertum.
In der Lutherkirche.
Morgens 8 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Adenmann.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Dertum.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.
Pastor Dreisbach.
Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dreisbach.
In der Christuskirche.
Morgens 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.
Morgens 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Grawert.
In der Eiferkirche.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saal der Kleinkinderschule: Predigt. Pastor Adenmann.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst im großen Saal der Kleinkinderschule.
Pastor Adenmann.
In der Wehringhauser.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in den Sälen der Kleinkinderschule: Predigt. Pastor Kasper.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst in den Sälen der Kleinkinderschule.
Pastor Kasper.
Evangelische Kirchengemeinde Eppenhäuser.
Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst. Predigt. Pastor Kasper.
Evangel. reformierte Kirche.
Morgens 9 1/2 Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Sauts.
Feier des hl. Abendmahls.
Montag, den 1. April. (2. Osterfesttag).
In der Johanneskirche.
Morgens 8 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor zur Nieden.
In der Lutherkirche.
Morgens 8 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kasper.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kasper.
In der Christuskirche.
Morgens 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kasper.
Evangelische Kirchengemeinde Eppenhäuser.
Morgens 9 1/2 Uhr: Beichte. Pastor Kasper.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Feier des heiligen

Freude schaff die Oster-Cigarette
Salem Aleikum
Salem Aleikum Cigaretten
Keine Ausstattung nur Qualität
3 1/2 - 10 Pf. pro Stück

Fortuna - Kaffee Ostermischungen
vorzügliche Qualitäten
in über 250 Niederlagen zu haben das 1/2 Pfund-Paket zu 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Städtisches Realgymnasium und Gymnasium.
Die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler findet am Montag, den 15. April, morgens 9 Uhr, im Gymnasialgebäude statt. Die Prüflinge haben nur Gedächtnis mit Feder mitzubringen.
Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am Samstag, den 13. April, morgens 8—12 Uhr, in seinem Amtszimmer im Gymnasialgebäude entgegen. Anmeldeformulare für vorläufige Beschäftigung liegen beim Schuldiener im Gymnasialgebäude bereit und können nach erfolgter Ausfüllung auch dort wieder abgeholt werden.
In der Regel werden in der Regel nur Knaben von mindestens 9 Jahren aufgenommen.
Zur Aufnahme in die Sexta ist erforderlich:
1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Schrift, 2. eine fertige und reinitliche Handschrift; Fertigkeit, ein leichtes Diktat ohne grobe Fehler in deutscher u. lateinischer Schrift nachzuschreiben, 3. Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit gleichbenannten Zahlen.
Für die Aufnahme ist der Geburtschein, der Impfchein oder der Beleg über die (nach vollendetem 12. Lebensjahre) stattgehabte Wiederimpfung und ein Zeugnis über den bisherigen Unterricht einzureichen.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April, morgens 8 1/2 Uhr.
Fagen i. W., im März 1907.
Der Gymnasialdirektor:
Prof. Dr. Braun.

Handhaltungslehre der landwirtsch. Lehranstalt Fagen i. W.
Der neue Sommerkurs beginnt am 9. April und dauert 4 Monate. Schulzeit: 8 1/2—11 1/2 Uhr täglich, mit 1 1/2stünd. Mittagsp. Unterrichtsfächer: Kochen (insbes. die feine Küche), Einmachen, Handarbeit u. Schnitzarbeiten, Haus- haltungsbuchführung, Hygiene, Gesundheitspflege, auf Wunsch auch Geflügelzucht u. Gemüsezucht. Unterrichtshonorar einzeln. Verspessung f. d. Kursus 300 M. Anmeld. nimmt die Leiterin Frau Käthe Ehrenberg in Fagen entgegen.

Tapeten
für Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Flur und Treppenaufgänge in großer Auswahl. L. Gräwe, Riegestraße.

Gediegene Geschenk-Artikel
für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit etc.
in Kupfer, Nickel, Kaiserzinn
u. Orfuit, Silber etc.
empfiehlt in bekannter reicher Auswahl
Walter Stamm, Fagen i. W.
Bahnhofstrasse. Fernsprecher 299.

Carl Grothe
Rathenower optisches Spezial-Geschäft für Augengläser
Mittelstrasse 16, neben Sinn & Co.
Brillen und Klammer
garant. korrekter an-
geordneter Sitz.
Eigene Glasschleiferei
sofortige Anfertigung
von einf. u. kombin.
Zylindergläsern.
Lieferant sämtlicher
Krankenkassen.

Molkerei Mariental
Schützenstraße 56a
täglich glasweißer Aufschnitt der vorzüglichen, einwandfreien
Milch der eigenen Kuhhaltung
frühwärm oder gekühlt.
Zum Besuch laden ergebenst ein **Johns. Siedel, Weyher.**
Werkstätten: früh und nachmittags 6—7 Uhr.

Pensions- Ausstattungen
in
Toilettesachen
weiße Birken
weiße Kämme
weiße Spiegel
weiße Dosen
weiße Haarbüden
weiße Schwammbüden
einzeln und in elegant.
Einzelverpackt
empfiehlt billigt
Gustav Gullentag
Seifen- und Parfümerie-
Fabrik 5020
Frankfurterstraße 91.
Telephon 595.

Ein Vermögen
repräsentiert ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, weiche, sammetartige
Haut, und schöner Teint.
All dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Vitellmilch-Creme
v. Bergmann & Co. Habebul
mit dem Mark: Stedenpferd.
A. St. 50 Pf. bei: Fr. Lohrmann,
Paul Mannmann, Dr. & F.
Meibes, Emil Brinker, G.
Reber, A. Schiedorn, Herm.
Korubium, Fagen-Unterberg.
Herm. Reber. 132a

Gröss. Rauschreinerei
mit Maschinenbetrieb
hält sich in Ausführung aller
diebstahligen, Arbeitens
empfehlen. Lieferung schnell
und billig. 4211
Mehrs bei Gastwirt Emil
Jochheim, Riedelhausen.

Uhren.
Goldene und silberne
Herren-
und Damen-Uhren
große Auswahl
billige Preise.
S. & B. Jungfermann
Jochstr. 106.

Sinalco

Institut für orthopaed.
Gymnastik gegen Rück-
gratverkrümmungen und
schlechte Körperhaltung
Dr. med. Hess
Hagen i. W.

Sinalco

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Vorhalle und Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn
Schneidermeister Rehm ein
Maler- und Anstreicher-Geschäft
eröffnet habe, und halte ich mich bei vorkommenden Arbeiten
bestens empfohlen. 5107

Hochachtung!
Hildebert Spiegler,
Maler und Anstreicher.

Tanz-Unterricht!

Damen und Herren werden in

5 Stunden

ballfertig ausgebildet. Ganz ungeniert. Auch Sonntags
Separat-Kurse! Vornehmste Privat-Zettel!
Gemeinschaftl. Kurse zu jed. Zeit. Anmeldungen in m.
Zentrum 875. Wohnung ertelien. Zentrum 875.
Otto Schulte, Frankfurterstr. 98 a. d. Kirche.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 38 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung
der Bekanntmachung des Reichsanstalters vom 26. Juli 1900
(R. G. Bl. S. 871) werden hiermit im Anschluß an das Gesetz
betreffend das Pfandpfandrecht, vom 17. März 1881 (Gesetz-
sammlung Seite 265) in der Fassung des Artikels 41 des Aus-
führungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September
1899 (Gesetz S. 177) und an die Bekanntmachungen des Ministers
des Innern betreffend den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher, vom
16. Juli 1881 (Min.-Bl. S. 169) und vom 11. Juli 1902 (Min.-
Bl. S. 135) über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen,
sowie über den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher folgende Vor-
schriften erlassen:

1. Neue Sachen, die nicht zu den Gebrauchsgegenständen des
Verpfänders gehören, dürfen nur auf Grund einer Bescheinigung
der Ortspolizeibehörde als Pfandstücke angenommen werden.
2. Zum Zwecke der Ausstellung der Bescheinigung ist der Ortspolizeibehörde vom Verpfänder oder vom Pfandleiher ein
Verzeichnis der zu verpfändenden neuen Sachen einzureichen.
Die Ausstellung erfolgt durch Aufdrückung des Amtssiegels
auf das dem Antragsteller zurückzugebende Verzeichnis.
3. Die Bescheinigung ist auszustellen von der Ortspolizeibehörde
des Wohnortes oder des Ortes der gewerblichen Niederlassung
des Verpfänders und, wenn der Pfandleiher kein Gewerbe an
einem anderen, als den genannten beiden Orten betreibt,
außerdem auch von der Ortspolizeibehörde des Ortes der ge-
werblichen Niederlassung des Pfandleihers. Hat der Ver-
pfänder in Preußen seinen Wohnsitz und keine gewerbliche
Niederlassung, so genügt die Bescheinigung der letztgenannten
Ortspolizeibehörde.
4. Die Ausstellung der Bescheinigung ist von der Ortspolizeibehörde
zu verlangen:
a) wenn die Sachen zum Zwecke der Verpfändung angeschafft
oder hergestellt sind,
b) wenn es an einem hinreichend begründeten Anlaß für
die Verpfändung fehlt, insbesondere, wenn die Verpfän-
dung zum Zwecke des Betriebes der Sachen erfolgen soll.
c) wenn ein nach Fälligkeit des Darlehens erfolgender Ver-
kauf der Pfandstücke durch den Pfandleiher eine empfind-
liche Schädigung der angestrebten Gewerbetreibenden
herbeiführen würde.
5. Bei der Verpfändung einer der in Ziffer 1 bezeichneten Sachen
ist in das Pfandbuch bei der Bescheinigung des Pfandes (§ 5
R. G. des Gesetzes vom 17. März 1881) folgende Eintragung
zu machen:
„Neue Sache. Bescheinigung der Ortspolizei-Behörde
zu (Ortsname) vom (Datum).“
6. Die Bescheinigungen sind vom Pfandleiher zusammen mit den
Pfandbüchern aufzubewahren.
7. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden,
soweit nicht nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften eine
höhere Strafe eintritt, gemäß § 360 Nr. 12 des Reichsstraf-
gesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Berlin, den 4. Februar 1907.

Der Minister des Innern.
gez. von Bethmann-Hollweg.

Stadt Haspe.

Bekanntmachung.

Die Witwe Fr. Wilh. Koll zu Haspe beabsichtigt auf
dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft
in der politischen Gemeinde Haspe gelegenen Grundstücke
Flur 26 Parzelle 601/3 der Katastralgemeinde Haspe ein Wohn-
haus zu errichten — und hat die gemäß § 13 des Gesetzes vom
25. August 1876 erforderliche Anstellungs- Genehmigung be-
zogen. 10. August 1904
entragt.

An Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876
bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kennt-
nis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Ge-
brauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke
innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 — einundzwanzig — Tagen
bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreisamtschef des Landkreises
Hagen zu Hagen i. W., Einspruch erhoben werden kann, wenn der
Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme
rechtfertigen, daß die Anstellung den Schutz der Nutzungs- be-
nachbarten Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus
dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.
Haspe, den 26. März 1907. 5111

Der Bürgermeister: Frank.

Salmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

Hermann Kornblum
Anerkannt die beste u. billigste Bezugsquelle
für alle praktischen 10240
Bedarfs-Artikel der Bekleidungs- und
Aussteuer-Branche!
Gegr. 1888. Fernspr. 298.
Meinen werten Kunden
„Fröhliche Ostern“
wünschend, hierdurch gleichzeitig zur gefl. Nachricht,
dass mein
Hauptgeschäft Hagen i. W.
97, 99, 101 Frankfurterstrasse 97, 99, 101
am **2. Oster-Feiertag**
nur mittags 12 bis 1 Uhr
für den Verkauf offen ist.
Hermann Kornblum
Hagen i. W.
97, 99, 101 Frankfurterstrasse 97, 99, 101
(Gegenüber der Johanniskirche.)

Unsere Geschäftsräume
bleiben auch am
2. Ostertage geschlossen.
Sinn & Co. G. m. b. H. Hagen.

Gelegenheitskauf!

Wegen Platzmangel zur Hälfte
des sonstigen Verkaufspreises ab-
zugeben:
4 hochgl. Nähmaschinen (Schwing-
schiffchen, Schnellnäher), 2 bell.
Sofas, mehr. Bettstellen m. Matr.
ca. 35 schöne Oberbetten (rot)
2 große Spiegel mit Stufen, ca.
50 große Kleiderkörbe, 1 schwere
feste neue Singer Nähmaschi-
ne, früher Verkaufspreis
Mk. 190, jetzt nur 65 Mk.
Fr. Hahne, nur Dochtstr. 2.

Aufgepasst!

Möbel erhalten Sie billig
gegen Kassa und auf
Kredit.
Hagen, Langestr. 37.

Gelegenheitskauf!

Ein neues, mod., hell lackiertes
englisches
Schlafzimmer
wird für 188 Mk. verkauft,
best. aus: 2 1/2 schl. Betten,
1 gr. Stuhl, Kleiderkasten,
1 Waschkommode m. geschl.
Spiegel u. echten Marmeln
und einem Marmorküchen mit eich.
Marmor. Schr. Angebote unt.
Nr. 154 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Für gebrauchte Möbel,
Betten, Oefen, ganze Aus-
stattungen u. s. w. zählt die
höchsten Preise
Fr. Fischer,
Elberfelderstr. 70.
NB. Komme sofort nach Ent-
pfang einer Karte 96a

**Chokoladen,
Pralinés**
trafen neue Sorten
und neue Fabrikate
ein bei
Emil Brinker
Elberfelderstr. 30a
Fernsprecher 605.

**Allerfeinste Theebutter,
Wellenbutter,
frische westfäl. Trinkeier**
14 Stück 1.— Mt.
**Allerfeinster
Emmentaler-, Holländ.-
Tilsiter- und Edamer-
Käse.**
G. Rademacher
Hochstr. 70 Fernspr. 534.

Fr. Ermelbauer Nachf.

Hagen i. W. Körnerstr. 63.
Papier- und Pappen-
Lager,
Bindfaden, Juteleinen.
— Fernsprecher 662. —

Pianos und Möbel
werden gut und billig anpoliert.
H. Schäfer, Hagen,
Dochtstraße 85.

Die
Amtsparkasse zu Letmathe
verzinst
Einlagen
mit 158a
= 4 % =

Einlagen werden auch durch
die Post entgegengenommen.

Wir verzinzen Einlagen z. Z.

bei:
1 monatl. Kündigung mit
4 %
3 monatl. Kündigung mit
4 1/2 %
6 monatl. Kündigung mit
4 1/2 %

Bei größeren Beträgen und
längeren Kündigungsfristen ku-
lanteste Bedingungen nach
Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein

A.-G.

Hagen i. W., Elberfelder-
strasse 34.

Herdecke, Wetter.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Bienen-Honig
garantiert natur. (keinen Kunst-
honig) versende die 5 kg.-Dose
fr. gegen Nachn. zu Mark 7.—
Richtgefall. nehme sofort. zurück.
B. Plaggenborg'sche
Großbienenzuchterei,
Werthe (Dann.) Nr. 63.

Beide
Oster-Feiertage

bleibt mein Geschäft

geschlossen!

J. Loewenstein.

An beiden

Ostertagen

bleibt mein Geschäft

geschlossen.

Rob. Hassel,

Elberfelderstrasse 28.

Eier! Eier!

Prima garant. frische Eier
23 Stück 1 Mk.

Prima garantiert frische dicke Eier
17 Stück 1 Mk.

Extra dicke garant. frische Eier (für Soleier geeignet.)
15 Stück 1 Mk.

Extra dicke garant. frische Trinkeier (3-4 Tage alt)
12 Stück 1 Mk.

Erstes Spezial Kaffee-, Butter-, und
Fleischwaren-Geschäft

Gustav Becker

Fernsprecher 884

Frankfurterstrasse 95

Langestr. 36, Ecke Wilhelmsplatz.

**Ganz
simpel**



also gratis und franco erhalten Sie auf
Wunsch sofort unseren großen Haupt-
katalog über die weltberühmten deutschen
Fahrräder Marke „Jagrad“, Rähmaschinen,
Reinigungsapparate, Schweißmaschinen, Zu-
behörden, Radfahrer-Bedarfsartikel und
Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann,
ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie.
Auf Wunsch Ansichtsendung.
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 611 (Harz).

Sinalco

Pianos und Möbel
werden gut und billig anpoliert.
H. Schäfer, Hagen,
Dochtstraße 85.

Sinalco

Von jenem Augenblick an gehörte der Marquis zu den ergrünten Spielratten von Paris. In allen Klubs hielt er Bank. Wogegen war er Millionär und warf das Geld mit vollen Händen an den Fenstern seiner luxuriösen Wohnung hinaus. Ein andermal hatte er kein Anzugsfranzösisch der Taille und konnte sich vor Gläubigern nicht halten. Vierzig Jahre fast trieb er dieses Mäuses eines Berufsspielers. Als ich ihn in einem Park Klub vor etwa zehn Jahren kennen lernte, war er alles verrottetes, noch immer elegantes, trotzdem etwas schäbiges Männchen. Er hielt für Banken von Vierelmillionen mehr, sondern spürte mehr gegen die Bankhalter Fünf und Sechshunderttausend. Vor etlichen Jahren ist er mir aus Gesellschaften verschwunden. Wahrscheinlich ist er irgend einem Spital oder Armenhaus gestorben.

Er war einer der besten Vertreter jener vornehmen Nichtstuer, die vom Gelebe leben, und Spiele ihr ganzes Leben, ihr Hirn, ihre Iven, ihr Verbalst gaben. In unserer lehrreichen Zeit für sie kein Platz mehr. Wenn heute einer einem Schlag eine Vierelmillion im Baccarat gewinnen könnte, er würde sich Staatsrenten dafür kaufen und als Rentier den Rest seines Lebens verbringen Wohl auch vernünftiger.

Nähere Auskunft wird von den unterzeichneten Ausichungsmitgliedern und im Rathhaus, Zimmer 4 erteilt.

